Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1,75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 199. (Erstes Blatt.) Samstag den 3. September 1898. (Mansuetus.) 25. Jahrgang.

Telegr. Depeschen der Neuß-Grevenbr. Zeitung.

§ **Berlin,** 3. Sept. Der ‚National Ztg.' zufolge finden die Landtagswahlen keinesfalls vor Anfang November statt.

⏏ **Hannover,** 3. Sept. Bei der Einfahrt der Majestäten in das Schloß fand unter der Ehrenpforte eine Begrüßung durch den Stadtdirector statt. Dem Kaiser wurde ein Ehrentrunk unter herzlichen Begrüßungsworten überreicht. Den Pokal leerte der Kaiser auf das Wohl der Stadt Hannover. Abends fand im Opernhaus eine Festvorstellung statt. Die Majestäten wurden vom Publikum mit lauten und begeisterten Hochrufen empfangen; darauf sang man stehend die Nationalhymne. Aufgeführt wurden der 2. und der 3. Act des Tannhäuser. In den Zwischenacten hielten die Majestäten Cercle. Der Carl of Lonsdale ist zu den Festlichkeiten gestern eingetroffen. Abends fand im Schlosse ein Festmahl statt. Der Kaiser sprach folgendes: In meinen Trinkspruch auf die treue Provinz Hannover schließe ich die Gefühle des herzlichsten Dankes ein. Meine Frau und ich sind tief gerührt über die festliche Begrüßung und die herzlichen Kundgebungen, die uns die Stadt bereitet hat.

Es ist dieses ein Beweis, wie tief der Gedanke und der Begriff des deutschen Reiches in der Provinz Hannover Wurzel geschlagen hat. Die große internationale Bewegung, welche in diesem Winter bei einem Congreß aller europäischen Staaten besprochen werden soll, wird hoffentlich gerade für diese Provinz von großer Bedeutung und großem Vortheil sein. Aber Aussichten auf seine Verwirklichung sind nur dann vorhanden, wenn die Bürger mit gutem Beispiel vorangegangen sind. Möge die Provinz Hannover noch recht lange weiter blühen und gedeihen. Die Provinz Hannover sie lebe Hoch! Hoch! Hoch!"

? **Haag,** 3. Sept. Der Bürgermeister übergab der Königin 300 000 Gulden zu philantropischen Zwecken. Die Königin dankte mit bewegten Worten und versprach, einen Theil zur Errichtung eines Sanatoriums für arme Schwindsüchtige, den andern für Nothleidende in den indischen Kolonien zu verwenden.

□ **Paris,** 3. Sept. Der Cassationshof verwarf die Berufung Picquarts. Esterhazy wurde außer Verfolgung gesetzt. Der Justizminister hatte wiederum mit dem Kriegsminister eine längere Unterredung. Officiös wird mitgetheilt, daß das Gerücht von der Demission Pelliecx unbegründet sei.

Deutschland.

* **Moritz Busch bringt nun als weitere Bismarcksenthüllung** einen Artikel über die Ursachen des Culturkampfes. Er schreibt: „Der Kanzler nahm in dem Streite nur die Stellung eines sich nothgedrungen Vertheidigenden ein. Er verhehlte sich die Schwierigkeiten, die jeder Kampf der weltlichen Macht mit der geistlichen hat, durchaus nicht und wies anfänglich das Ansinnen, sich an diesem zu betheiligen, beharrlich von der Hand. Wenn er schließlich doch mit eingriff, so bewog ihn dazu nicht das neue Dogma von der Unfehlbarkeit des römischen Pontifex und überhaupt kein Gegenstand dogmatischer Natur, sondern etwas völlig anderes, ein vorwiegend politischer Vorgang: die Unterstützung der polnischen Propaganda im Osten Preußens, die von der römischen Priesterschaft betrieben und von der katholischen Abtheilung im Berliner Cultusministerium nach Kräften gefördert, bedenkliche Erfolge gehabt hatte und mit gefährlichen Fortschritten drohte. Hiergegen schritt er — sicherlich auch mit einem Blick auf Rußland, das sein Interesse in Polen von gleichen national-clericalen Ränken unterminirt sah und in dem deutschen Kanzler hier von Neuem den natürlichen Bundesgenossen erblicken mußte — entschlossen ein, indem er den Antrag auf Beseitigung jener staatsgefährlichen Behörde stellte und diesem den ferneren auf Einführung der weltlichen Schulaufsicht folgen ließ. Endlich hat er auch die Verfassungsveränderungen angeregt. Dagegen ist seine Betheiligung an den eigentlichen Maigesetzen nur eine passive gewesen, und ich habe bei wiederholten Anlässen von ihm selbst vernommen, er habe, als diese Maßregeln nachträglich zu seiner Kenntniß gelangt seien, sofort starke Zweifel an ihrem Werthe und an ihrer Durchführbarkeit geäußert." Also ein neuer „Grund" zum Beginne des welthistorischen Kampfes des preußischen Staates gegen die katholische Kirche, der für die activ Betheiligten ein so klägliches Ende genommen hat! Die Polen sind die Schuldigen. Gesetzt den Fall, sie wären es. Wie konnte die Haltung der Polen den Fürsten Bismarck veranlassen, gegen viele Millionen deutscher Katholiken loszugehen und zu ihrer Bekämpfung alle Hebel der Gesetzgebung in Bewegung zu setzen? Ferner: War nicht Erzbischof Ledochowski in Gnesen-Posen der Vertrauensmann der Krone und der preußischen Regierung? Wie sollten da die Polen die Ursache zum Culturkampf geboten haben? Und erst die katholische Abtheilung. Man hat sich von gewisser Seite gewöhnt, letztere als Ausbund der preußenfeindlichsten Handlungen hinzustellen, ohne auch nur den Schatten eines Beweises beizubringen, und seltsamer Weise hat auch Minister Bosse in dieses Horn eingestimmt. Trotzdem behaupten wir bis zum Beweise des Gegentheils, daß die Räthe der katholischen Abtheilung sehr wohl die Interessen des Staates und der Kirche in Einklang zu bringen verstanden haben. Wer anders urtheilt, soll seine Behauptungen erst beweisen, statt verdiente Männer so ungerecht zu beschuldigen.

§ **Wir brachten vor einigen Tagen einen Erlaß des Kriegsministers** betreffend das Verhalten der Mannschaften des activen Heeres und der auf der Controllversammlung befindlichen gegenüber der Socialdemokratie. Die ‚Nationallib. Corr.' schreibt darüber:

„Der Erlaß des Kriegsministers ist unbestreitbar als ein „Befehl" im Sinne des § 112 des Reichsstrafgesetzbuches zu charakterisiren. Nach diesem Paragraphen wird Derjenige, welcher „eine Person des Soldatenstandes, es sei des deutschen Heeres oder der kaiserlichen Marine, auffordert oder anreizt, dem Befehle des Oberen nicht Gehorsam zu leisten, . . . mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft." Diese Strafe würde demnach Jeden treffen, der einen Soldaten zur Theilnahme an einer socialdemokratischen Versammlung, Festlichkeit oder Vereinigung auch nur einladet, der einen Soldaten zum Halten oder zur Verbreitung revolutionärer oder socialdemokratischer Schriften überredet, oder zu überreden versucht, oder der einen Soldaten zur Bethätigung einer revolutionären oder socialdemokratischen Gesinnung in irgend einer Weise zu veranlassen sucht. Da die im § 112 gedachte „Aufforderung oder Anreizung" auch durch die Presse begangen werden kann, so liegt die Möglichkeit vor, jede Anregung zu einer socialdemokratischen Propaganda im Heere durch die Presse strafrechtlich zu verfolgen. Bis zum Erlaß der in Rede stehenden kriegsministeriellen Verfügung war das, wie die Motive zu der sogenannten „Umsturzvorlage" zu Anfang der neunziger Jahre bewiesen, nicht immer möglich."

Holland.

** **Amsterdam,** 1. Sept. Die Krönungsfeierlichkeiten haben hierselbst ihren Anfang genommen. Der Festjubel spottet jeder Beschreibung. In andern großen Städten begann die Feier schon am 31. August. In s'Gravenhage trug dieselbe einen amtlichen Charakter. Die Neue Kirche, in der die Majestäten dem Gottesdienste beiwohnten, war von 4000 Geladenen dicht besetzt. Nach der Feier fanden überall Massenanhäufungen des Volkes aus Stadt und Land statt, das die allegorischen Festzüge bewunderte. Socialdemokraten und Anarchisten hielten sich wohlweislich fern; sie wären auch bei den Patrioten schlecht angekommen. Wer während des Spielens der Nationalhymne den Hut aufbehielt, der konnte sich sofort einen neuen anschaffen. Hunderte Paare wiegten sich auf den Straßen im Tanze um die Drehorgeln. Auch die Gesellschaftsklassen, die für gewöhnlich einem derartigen Volkstrubel fern bleiben, hatten Ursache zur Freude, denn die Zahl der verliehenen Orden ist so groß, wie seit undenklichen Zeiten nicht mehr.

Frankreich.

§ **Paris,** 2. Sept. Der Selbstmord des Ehrabschneiders Henry, der als Werkzeug für alles Schlechte zu gebrauchen war, kennzeichnet auch diejenigen, die sich desselben bedienten. Als Henry aufgefordert wurde von dem Officier, mit in das Kriegsministerium zu gehen, nahm er eine Tasche mit, in welcher außer einem Schriftstücke sich zwei Rasirmesser befanden. Mit diesen hat er sich denn die Gurgel abgeschnitten. Es drängt sich nun sehr leicht der Gedanke auf, weshalb hat Henry seine Mordinstrumente mitbekommen? Sollte er vielleicht durch den Selbstmord den schweren Vorwurf, der durch ihn dem Generalstabsbureau und Kriegsministerium gemacht wird, vertuschen? Womöglich hört man noch von dem plötzlichen Ableben anderer Leute derselben Sorte. Es wundert uns, daß man Dreifuß noch keine Rasirmesser oder Chinin zu Verfügung gestellt hat. Ueber die Einzelheiten des Selbstmordes Henry's wird folgendes berichtet: Nachdem Cavaignac die Genehmigung zur Verhaftung Henrys gegeben hatte, blieb dieser wie versteinert stehen; mit zusammengekniffenen Lippen, nur einige gebrochene Worte lallend, welche etwa lauteten: Weshalb verhaftet man mich? Ich habe nichts gethan! Auf dem Transport zum Mont Valerien sprach Henry mit dem ihn begleitenden Offizier kein Wort. Henry hatte nicht das Bewußtsein von Zeit und Ort. Er sagte: Es ist 7 Uhr, und meine Frau wartet auf mich. Wo führt man mich hin? Ich habe nichts gethan! Nachdem der Wagen auf dem Mont Valerien angekommen war, wurde Henry in die für solche Fälle vorgesehene Wohnung geführt. Henry war sich seiner Lage noch immer nicht klar. Er fragte: Was heißt das Alles? Bis 3 Uhr blieb Henry allein. Um halb 4 Uhr kam ein Offizier vom Kriegsminister, welcher bis 4 Uhr bei Henry weilte. Was diese Beiden zusammen gesprochen haben, weiß man nicht. Der Offizier setzte dem Obersten den Ernst der Lage auseinander und forderte ihn auf, Erklärungen über die ihm zur Last gelegte Fälschung abzugeben. Der Offizier sagte beim Verlassen der Wohnung zu dem wachhabenden Offizier: Lassen Sie den Obersten eine zeitlang allein, er hat zu arbeiten. Um 5 Uhr betrat der wachhabende Offizier die Wohnung des Obersten, da er diesem eine Mittheilung zu machen hatte. Beim Betreten der Wohnung bot sich ihm ein furchtbarer Anblick dar. Henry lag mitten in einer Blutlache. Er hatte sich mit einem Rasirmesser die Kehle durchschnitten. Der Arzt und die höheren Offiziere der Festung wurden herbeigeholt. Der Tod war kaum vor einer Viertelstunde eingetreten, denn die Leiche war noch warm. Mehrere Briefe an Cavaignac, den Generalstabschef, seine Frau und mehrere Freunde, welche vorgefunden wurden, wurden beschlagnahmt.

* **Paris,** 2. Sept. Der Deputirte Lasies von der Nationalpartei wurde heute Vormittag von Cavaignac empfangen. Cavaignac versicherte auf's neue, daß er von der Schuld des Dreyfus überzeugt sei. Er sei, was er schon früher erklärt habe, entschlossen, gegen alle vorzugehen, von denen sich herausstelle, daß sie ihre Pflicht nicht gethan und sich irgendwie schuldig gemacht hätten. Lasies ist davon überzeugt, daß, so lange Cavaignac Kriegsminister ist, eine Wiederaufnahme des Processes Dreyfus nicht stattfinden wird.

Personal-Chronik der Erzdiözese Köln.

Ernennungen zu Pfarr-, Vikarie- oder andern Kuratstellen, sowie sonstige Personal-Veränderungen.

Es wurden ernannt am 26. August: Hoffmann, Carl, Vicar in Wald, zum Vicar in Hönningen, Decanat Grevenbroich. — Olbrück, Wilhelm, Vicar in Würselen, zum Vicar in Nievenheim, Decanat Neuß. — Winterscheid, Heinrich, Kaplan an St. Johann Baptist in Essen, zum Vicar in Nettesheim, Decanat Neuß. — Meuter, Heinrich Joseph, Neopresbyter aus Bedburg, zum 4. Kaplan in Rheydt, Decanat

Reste Hemdentuche. | Reste Leinen und Halbleinen. | Reste Gardinen. | Reste Rockbiber. | Reste Handtuchgebild. | Reste Hemdenbiber.

Neuss, Oberstraße 120|122 **Gebrüder Alsberg,** Neuss, Oberstraße 120|122.

Von Samstag den 3. Sept. bis Samstag den 17. Sept.

Grosser **Reste**-Ausverkauf

zu ganz enorm billigen Preisen.

Wir bitten um Beachtung der Schaufenster-Auslage.

Reste Schürzendruck. | Reste Kleiderstoffe. | Reste Barkins. | Reste Bettsamosen. | Reste Bettcattune. | Reste Kleiderslamosen.

Reste Kleiderdruck. | Reste Schürzenslamosen.

Gladbach. — Oberembt, Carl, Neopresbyter aus Essen, zum Vicar in Weißenberg, Decanat Neuß. — Schmitz, Johann Leonhard Leopold, Neopresbyter aus Elsen, zum Rector in Pingsdorf, Decanat Brühl.

Rheinland-Westfalen.

* **Neuß,** 3. September.

D **Bade-Anstalt.** Rapport vom Monat August 1898. Besuchsziffern:

a) Schwimmbad:	Erwachsene	. .	1844
	Kinder	. .	1033
	Volksbad	. .	2047
b) Wannen	I. Klasse	. .	35
	II. „	. .	784
	III. „	. .	639
c) Brausebäder		. .	412
Schüler-Bäder	Knaben	. .	585
	Mädchen	. .	84
			7463

≋ **Ernennungen.** An der Volksschule in Neuß sind gutem Vernehmen nach angestellt worden Frl. Schmidt, bisher Lehrerin in Weißenberg, Herr Lehrer Schmitz, bisher in Anstel und Herr Lehrer Stickelbroiz, Hauptlehrer in Stürzelberg.

O **Jagd.** Die Jagd auf Feldhühner scheint in diesem Jahre nicht ergiebig zu sein. In Düsseldorf wurden dieser Tage 1,50 Mk. per Stück gezahlt.

N **Fahrpreis-Ermäßigungen für Gesellschaftsfahrten.** Die Ausschließung der Fahrpreis-Ermäßigungen, welche bereits vom 5. bis 10. und 19. bis 24. September ds. Js. durch die Eisenbahn-Verwaltung angeordnet, ist nunmehr für die Zeit vom 5. bis einschließlich den 26. September ds. Js. festgesetzt worden.

✻ **Lehrerinnen-Kursus.** Es dürfte unsern Lesern von Interesse sein, zu erfahren, daß in Düsseldorf ein Privat-Kursus besteht, welcher nicht nur junge Mädchen zur Aufnahme in ein Lehrerinnen-Seminar vorbereitet, sondern auch zur Ablegung der Lehrerinnen-Prüfung vorbildet. Da der Kursus bisher sehr gute Erfolge zu verzeichnen hatte, so können wir denselben aufs Wärmste empfehlen. Derselbe wird geleitet von Herrn Hugo Wehnen, Düsseldorf, Parkstraße 26.

○ **Jubiläum.** Der Factor der Schwann'schen Druckerei, Herr Fritz Cremer, ist mit dem heutigen Tage vierzig Jahre bei genannter Firma beschäftigt. In dieser langen Zeit hat er es verstanden, durch seine treue Pflichterfüllung sich die Achtung des gesammten Personals zu verschaffen. Gestern Abend wurde dem Jubilar ein Ständchen dargebracht. Wir wünschen demselben noch eine recht lange und ersprießliche Thätigkeit im Dienste der schwarzen Kunst.

Büderich, 2. Sept. Der Gesangverein „Sängerbund" wird nächsten Sonntag, den 11. d. M. im Saale der Wittwe Steph. Vossen ein Theaterstück zur Aufführung bringen: „Am Allerseelentag" oder „das Gebet auf dem Friedhofe" nebst einem Vorspiele von Heinrich Hausmann. Das sinnige und erbauliche Stück wird sicher auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck machen und da die Sängerlust über tüchtige schauspielerische Kräfte verfügt, auch fleißig geprobt worden ist, darf der Verein wohl mit Recht auf ein gutbesetztes Haus rechnen.

⊛ **Rosellen,** 1. Sept. Ein herrliches Fest feierte die hiesige Gemeinde am vergangenen Dienstag bei Gelegenheit der Kirmeß. Wie schon seit vielen Jahren, so hatte sich auch heuer ein Reiterverein gebildet, um die Kirmeß durch Veranstaltung eines Preis-Ringstechens, verbunden mit Volksspielen für alle Kinder und Preis-Vogelschießen für die Knaben der Schule, zu verschönern. Das ist dem Vereine denn auch in vollstem Maße gelungen. Gegen 2 Uhr traten die Knaben an der Schule zu einem regelrechten Schützenzuge mit Trommeln, Flöten und Fahnen an. Dieselben holten, nachdem sich ihnen noch ein Theil des Reitervereins mit einem Musikcorps angeschlossen hatte, die Reiter am Eingange des Dorfes ab. Es erfolgte nun der Festzug durch das reich beflaggte Dorf, wobei noch der vorigjährige, jugendliche Schützenkönig abgeholt wurde. Hierauf ging der Zug zum Festplatze. Dort vergnügten sich die Reiter mit Ringstechen und die Kinder mit Vogelschießen und Volksspielen. Und da auch der Himmel das schönste Wetter zum Gelingen des Festes spendete, so strömte eine große Zahl von Besuchern von fern und nah herbei, um sich an dem Dargebotenen zu ergötzen. Gegen Abend endete das Fest auf dem Festplatze. Die Sieger des Ringstechens sowie der neue Schützenkönig wurden proklamirt und in feierlichem Zuge durchs Dorf zu ihrer Wohnung begleitet. Ein Festball in dem schönen Saale des Herrn Küppers beschloß die Feier.

*** **Düsseldorfer Chronik,** 2. Sept. In der verlängerten Schillerstraße wurde gestern Abend ein Mädchen von drei Fabrikarbeitern überfallen. Als das Mädchen um Hülfe schrie, kam ein Polizeisergeant hinzu und es liefen die drei Burschen davon, doch gelang es dem Beamten, den Peter Sch. einzuholen und festzunehmen, die Namen der beiden andern Burschen sind ebenfalls ermittelt worden.

— Auf die Klage eines Vermiethers verurtheilte gestern das Landgericht einen Restaurateur zur sofortigen Räumung des Lokales, weil er in der Wirthschaft, wie durch Zeugen bewiesen wurde, einen verdächtigen Verkehr geduldet hat.

— Unterhalb der Rheinbrücke wurde heute Nachmittag eine bekleidete männliche Leiche aus dem Rheine gelandet und nach dem Leichenhause gebracht.

—r. **Viersen,** 2. Sept. Eine seltene Feier wird am Sonntag, den 11. d. Mts., in der Pfarrkirche St. Peter hierselbst stattfinden. An diesem Tage wird dort der Pater Gottfried Richen, S. J., welcher in der nächsten Woche in dem Kloster Valkenburg (Holland) zum Priester geweiht wird, seine Primiz begehen, wobei ihm seine drei dem geistlichen Stande angehörenden Brüder assistiren werden. Diese letzteren sind der Pfarrer Richen von St. Peter hierselbst, der Rector Vincenz Richen in Bonn und der Lazaristen Pater Edmund Richen in Belgien. Diese geistlichen Herren entstammen unserer Neußer Familie.

** **Neuwerk,** 31. Aug. Der hochw. Neopresbyter, Herr Johann Reyners von hier, der am 15. August in Köln die heilige Priesterweihe empfing, feierte vorigen Sonntag unter reger Antheilnahme seiner Mitbürger seine Primiz. Der Ort und die Kirche waren auf's Schönste geschmückt. Der Herr dankte für alle Kundgebungen tiefbewegt und bezog dieselben nicht auf seine Person, sondern auf den Stand, dem er jetzt angehöre. Möge Gottes Segen den jungen Arbeiter im Weinberge des Herrn begleiten.

* **Süchteln,** 2. Sept. Heute früh 7 Uhr entstand in der Scheune des Milchhändlers Ley Feuer, welches so schnell um sich griff, daß um 8 Uhr bereits 4 Häuser in Flammen standen. Die Feuerwehren von Süchteln, Süchtelnvorst und Sittard sind auf der Brandstätte erschienen. Von diesen 4 Häusern sind 3 versichert. Das Vieh wurde rechtzeitig gerettet.

* **Kaldenkirchen,** 1. Sept. Gestern Abend wurde in Tegelen, eine Stunde südlich von Venlo an der Maas gelegen, anläßlich der Thronbesteigung der Königin Wilhelmina vom Thurme der katholischen Pfarrkirche ein Feuerwerk abgebrannt. Der Helm des Thurmes fing Feuer und brannte nieder. Die herabfallenden Balken setzten auch das Dach der Kirche in Brand, und der ganze Dachstuhl der Kirche wurde ein Raub der Flammen. Die Feuerwehren von Tegelen und vom Steyler Missionshause thaten ihr Bestes, waren aber dem verheerenden Elemente gegenüber machtlos.

Ueber den Brand wird noch gemeldet: Einen jähen Abschluß fanden die gestern, 31. August, bei Gelegenheit der Krönungsfeierlichkeiten hier veranstalteten Volksbelustigungen. Durch ein am Abend abgebranntes Feuerwerk, wurde die vor vier Jahren renovirte, prachtvolle, katholische Pfarrkirche in Brand gesetzt. Von der Gallerie des Thurmes aus wurden Feuerwerkskörper abgebrannt und der Ort bengalisch beleuchtet. Gegen 9½ Uhr bemerkte man Feuer auch auf der oberen Gallerie. Trotzdem der ganze Ort sich sofort an den Löschungsarbeiten betheiligte, griff das Feuer weiter um sich. Die Feuerwehren von Venlo und dem in nächster Nähe gelegenen Kloster Steyl erschienen alsbald und betheiligten sich an den Rettungsarbeiten. Es gelang ihnen auch, die werthvollsten Kirchensachen zu retten; ein Pater erlitt dabei einen Armbruch durch herabstürzendes Gebälk. Das Allerheiligste, sowie die geweihten Hostien, Kelche 2c. wurden in die Klöster gebracht. Das herabstürzende Kreuz zerschmetterte das Grabdenkmal des dicht an der Kirche beigesetzten Bürgermeisters. Die Glocken sind geschmolzen, ebenso ist die neue Orgel verbrannt. Der Schaden wird auf 70,000 Mk. geschätzt. Versichert ist die Kirche bei zwei Gesellschaften, und zwar die Kirche an sich bei der Maatschappij „Primes Bruxelles" für 80,000 Mk., Thurm und Glocken (letztere allein zu 17,000 Mk.) bei der „Kerkelijke Maatschappij Versekering" in Amsterdam für 50,000 Mk. Die Kirche bietet den Anblick einer Ruine. Durch herabfallende Funken wurde auch eine Kirmeßbude, sog. Glücksrad, einem Deutschen gehörend, ein Raub der Flammen; es verbrannten dort für 3000 Mk. Waaren, welche nicht versichert sind, ein empfindlicher Schaden für die Besitzer.

§ **Köln,** 2. Septbr. Zur Eröffnung der Kölner Rennbahn hatte man heute Vormittag die Vertreter des Sports und der Presse zu einer kleinen Festlichkeit geladen. Unter der liebenswürdigen Führung des genialen Erbauers der Bahn, Herr Jürgens aus Hamburg, besichtigte man zunächst die Rennbahn anlagen, welche Schönheit mit Großartigkeit und practische Anlage vereinigen. Die von Herrn Baurath Masch aufgeführten Bauten sind einfach aber geschmackvoll und aus wind- und wetterfestem Material geschaffen. Die Gedeckten Tribünen geben 4—5000 Personen Raum. Manche neue Erfahrung ist bei der ganzen Anlage verwerthet worden. Wir kommen auf dieselbe noch zurück. Ein opulentes Frühstück schloß sich an die 1½ Stunde beanspruchende Besichtigung. Morgen wird das erste Rennen gelaufen. Die Antheilnahme der Kölner Bevölkerung scheint groß.

* **Köln,** 2. Sept. Gestern Nachmittag befand sich in einer Brauerei in Ehrenfeld ein Milchhändler, um Treber auszuladen, in einem Maischbottich, als plötzlich auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise das Rührwerk des Maischbottichs in Betrieb gesetzt wurde und den Mann tödtete. Die Leiche wurde nach Melaten geschafft.

* **Liblar,** 2. Sept. Ein ungewöhnlich verwegener räuberischer Ueberfall wurde hier gestern Nachmittag in unmittelbarer Nähe der Donatus-Brikettwerke verübt. Ein jugendlicher Bureaubeamter der Grube, Hr. Joh. Faßbender, stand um 2 Uhr Nachmittags im Begriffe, einen kleinen Spaziergang durch den Wald zu machen, als er, kaum zweihundert Schritte von dem Bureaugebäude entfernt, von zwei Männern überfallen wurde. Man band dem bald Ueberwältigten die Hände auf dem Rücken zusammen und steckte ihm sein Taschentuch als Knebel in den Mund, so daß er keinen Hülferuf ertönen lassen konnte. Man beraubte ihn darauf seiner ganzen Baarschaft von 120 Mark und nahm ihm Uhr und Kette, und, an dieser Freveltat noch nicht genug, warfen die Räuber den Aermsten in seinem bewegungs- und völlig hülflosen Zustande in den Klärteich der Grube. Hier wurde der Unglückliche, mehr todt als lebend, bis an den Hals im Schlamme steckend, erst längere Zeit darauf, gegen halb 5 Uhr Nachmittags entdeckt und alsbald nach Brühl ins Krankenhaus transportirt, wo man wegen seines Zustandes das Schlimmste befürchtet. Zwei Herumtreiber, die um die Zeit der That im Walde gesehen worden waren, wurden am Abende bereits in Brühl verhaftet, doch ist es zweifelhaft, ob man in ihnen die Verbrecher gefaßt hat. Es sollen ein großer und ein untersetzter Mann gewesen sein, die den Ueberfall ausgeführt haben. Die silberne Cylinderuhr des Faßbender, welche auf die Spur der Thäter führen könnte, trägt die Nummer 16,567. Von der Direction der Donatusgrube ist eine Belohnung von 300 Mark auf die Ergreifung oder Ermittelung der Thäter ausgesetzt worden.

* **Neuxel** (bei Castrop), 1. Sept. Noch ist das folgenschwere Unglück auf der Zeche Gustav bei Essen, wobei mehrere Bergleute zu Tode kamen, in aller Munde, und schon wieder brachte heute Morgen der Telegraph die Kunde von einem fürchterlichen Unglück, welches sich auf der hierselbst belegenen Zeche Victor, Schacht II, in vergangener Nacht ereignete, nach allen Richtungen. In dem Schachte, der neu angelegt wird und der bis auf 250 Meter Tiefe niedergebracht ist, arbeiteten auf einer schwebenden Bühne 6 Bergleute an der Schachtzimmerung. Einer derselben war von der Bühne gestiegen, um aus dem Magazin Holz herbeizuschaffen, während die andern 5 etwa 100 Meter tief im Schachte bei der Arbeit waren. Plötzlich kippte die Ladebühne auf die Seite und schüttete 4 Arbeiter in die Tiefe, während sich der fünfte an das Signalseil anklammerte und gerettet wurde. Die Abgestürzten fand man auf der etwa 150 Meter tiefer liegenden Ladebühne mit zerschmetterten Gliedmaßen. Sofort nach dem Unglück machte sich ein Theil der Belegschaft an die Bergung der Leichen, was schon nach kurzer Zeit gelang.

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 2. Sept. (Strafkammer.) Die Fabrikarbeiter Hugo Sch. und Alphons St., 18 Jahre alt, aus Elberfeld, kamen im Juli zur Düsseldorfer Kirmeß und verübten hier auf dem Kirmeßplatze und auf dem Hauptbahnhofe Taschendiebstähle. Bei einem Taschendiebstahle wurden sie abgefaßt. Sie gestanden heute ein, drei Diebstähle verübt zu haben und die Strafkammer verurtheilte den Sch. zu 9, den St. zu 4 Monaten Gefängniß. — Der Tagelöhner August W. zu Ratingen ist von seiner Frau geschieden und seit der Scheidung verfolgt er sie. Eines Tages drang er in die Wohnung der Frau und verletzte dieselbe durch mehrere Messerstiche. Die Strafkammer verurtheilte den W. wegen Hausfriedensbruch und Mißhandlung zu 2 Jahren Gefängniß. — Der mehrmals vorbestrafte Tagelöhner Heinrich R. aus Westbüderich, in Düsseldorf wohnend, war der Urkundenfälschung angeklagt und geständig. Der Aug. K. suchte für eine Musikalienhandlung Bestellungen auf Zithern auf, und erhielt für jede Bestellung eine Provision. R. schrieb für den K. mehrere falsche Bestellungen, wofür K. die Provision erhob. Die Strafkammer verurtheilte den R. wegen Urkundenfälschung zu einem Monat Gefängniß, das durch die Untersuchungshaft für verbüßt erklärt wurde. — Acht Burschen im Alter von 13 bis 17 Jahren waren heute des fortgesetzten bandenmäßigen Diebstahls angeklagt, sie haben in den Monaten Januar bis Juni etwa 60 Diebstähle, davon 34 schwere, verübt. Sie stahlen meistens Wein und Getränke jeder Art, indem sie in die Keller der Häuser stiegen, die Gelasse aufbrachen und zuweilen Getränke im Werthe von mehr als 100 Mark stahlen. Ferner stahlen die Burschen eine Badewanne, Kleider, Eßwaaren, Telephondraht 2c. Diesen Draht verkauften die Diebe an die Althändlerin Ehefrau H. an der Ellerstraße, weshalb diese der Hehlerei angeklagt war. Weiter waren der Hehlerei angeklagt die Schwestern zweier Diebe, Ehefrau Elise B. und Ehefrau Johann Sch. Diese haben von den Burschen gestohlenen Wein erhalten und Hochgelage veranstaltet. Die Diebe waren der ihnen zur Last gelegten Diebstähle geständig, die Hehlerinnen hingegen leugneten, indem sie sagten, sie hätten nicht gewußt, daß die Sachen gestohlen gewesen seien. Die Strafkammer verurtheilte die Diebe zu einem Monat bis 2 Jahren Gefängniß, wegen Hehlerei erhielten Ehefrau B., wie auch Ehefrau Sch., ein Jahr Zuchthaus und Ehefrau H. 4 Monate Gefängniß.

Vermischtes.

* Prinz Philipp Hohenlohe, nunmehr Frater Constantin, Sohn des gewesenen ersten Oberhofmeisters des Kaisers von Oesterreich, des Prinzen Constantin Hohenlohe, und Neffe des deutschen Reichskanzlers hat am Sonntag im Benedictinerkloster Seckau die einfache Profeß abgelegt. Es fanden sich, wie wir dem ‚Grazer Volksbl.' entnehmen, dazu ein: die Mutter des Profi-

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck untersagt.)

N **Berlin,** 2. Sept.

„Abrüstung" predigt der Kaiser aller Reußen; über Petersburg leuchtet die Morgenröthe des „ewigen Friedens." Kann von Rußland etwas Gutes kommen? Ich weiß es nicht, und die politische Seite der Sache soll mich hier auch nichts angehen. Aber die Rüstungs- und Friedensfrage spielt nicht bloß im Leben der Staaten ihre Rolle, sondern auch im Leben der Menschen. Gerüstet und gekämpft wird auch von den einzelnen Bürgern oder Familien, Vereinen, Parteien 2c. Also auch an diese Adressen kann man den Ruf richten: Die Waffen nieder!

Wenn zwei in Kampf gerathen, so kann höchstens der eine der Angegriffene sein. Aber wenn man die streitenden Parteien hört, so gibt es in der Regel zwei Angegriffene. Jeder Theil behauptet, daß er sich im vollsten Rechte und in der Nothwehr befinde; er würde herzlich gern in Frieden leben, müsse sich aber schließlich doch seiner Haut wehren 2c. Derjenige, mit dem man spricht, hat niemals angefangen; der andere ist immer das Karnickel. Wenn sich ein guter Freund bemüht, den Frieden zu vermitteln, so wird dieser Standpunkt recht schroff hervorgekehrt: Der Andere hat den Streit angefangen; also muß auch der Andere den ersten Schritt zum Ausgleich thun! — Wir haben freilich das schöne Sprichwort: „Der Klügste gibt nach!" Doch sonderbarer Weise ist wenig Begehr nach dem Ruhm dieser Klugheit. Nicht nachgeben gilt als Tapferkeit und Würde. Auch heute noch, obschon fast 2000 Jahre seit der Verkündigung der Feindesliebe und des Spruches von der rechten und der linken Backe verflossen sind.

Von den böswilligen Menschen, die bewußt auf den Ruin ihrer Mitmenschen ausgehen, braucht man ja nicht weiter zu reden. Diese Leute wollen kämpfen und müssen bekämpft werden. Aber zwischen den gutwilligen Menschen gibt es leider auch noch so viel Mißtrauen, Argwohn, Streit, Kriegsrüstung und Krieg. Da findet sich ein Gebiet, auf dem „abgerüstet" werden kann. Eine Unmasse von Aerger und Schaden wird nur durch Mißverständnisse verursacht. Oft gleichen die Menschen den zwei Biedermännern, die Abends spät in verschiedener Richtung ihrem Heim zustrebten, bei der Begegnung sich wechselseitig für Räuber hielten und sich einander tüchtig verklopften. Hinz kommt zu der Einbildung, daß Kunz sein Gegner sei; Hinz rüstet sich zur Abwehr; Kunz bemerkt die Rüstungen und glaubt, daß er angegriffen werden solle; er rüstet also auch, was wiederum den Hinz in seinem Verfolgungswahnsinn bestärkt.

Wenn die vermeintlichen Gegner sich nur einmal ordentlich aussprechen wollten, dann wäre ja das Mißverständniß und der ganze Streit beseitigt!" So denkt Mancher, und doch hat er nicht immer Recht. Es kommt auf die Umstände und die Persönlichkeiten an. Manchmal lassen sich durch eine offene Aussprache die Verhältnisse klären; aber oft ist der Argwohn schon so stark geworden, daß die Leute sich nicht mehr verstehen können, auch wenn sie beide deutsch reden. Aus der Friedensunterhandlung wird darum nur zu leicht eine Zänkerei. Im Eifer des Gesprächs entfährt dem einen irgend ein Wort, das etwas kräftig klingt oder mißdeutet werden kann; flugs greift der mißtrauische Gegenpart das Wort auf, verwahrt sich gegen dessen Form oder Inhalt — und ein neuer Streitpunkt ist fertig; statt Wasser ist Oel in's Feuer gegossen worden.

Bei einer Disputation ist selten etwas Gutes herausgekommen. Also wenn man sich mit einem verschnupften Mitmenschen vertragen will, so ist es im Allgemeinen besser, nicht erst eine Debatte über den Streit zu riffern, sondern ohne viele Worte seine Friedensliebe zu bekunden, dem Gegner treuherzig die Hand entgegenzustrecken und durch die ganze Geschichte einen möglichst dicken Strich zu machen. „Schwamm drüber" hieß es in einem früher beliebten Couplet. Ach, wenn doch alle Aergernisse nur mit Kreide geschrieben wären, daß man mit einem Schwammstrich sie beseitigen könnte! Vieles sitzt zu fest, als daß der Schwamm es verwischen könnte. Wo es aber geht, da wollen wir den Schwamm des Vergessens nach Kräften gebrauchen.

Das menschliche Leben ist gefüllt mit einigen lieben Sachen und vielen leidigen Sachen. Es gibt viel mehr Dornen am Strauch als Rosen. Die Rosen welken überdies schnell, aber die Dornen sind dauerhafter. Vernünftigerweise sollten wir die Rosen zu erhalten suchen, so lange es geht. Leider gibt es Menschen, die bald die Rosen in die Ecke werfen, aber die Dornen zum besonderen Gegenstand ihres Studiums und ihrer Bewahrkunst machen. Statt zurückzudenken an das Gute und Schöne, das ihnen die Mitmenschen erwiesen haben, lassen sie mit Vorliebe ihre Gedanken „lustwandeln" in all' den Ungerechtigkeiten, die ihnen nach ihrer Ansicht zugefügt worden sind.

Die Irrenhäuser sind bekanntlich voll von Opfern des Verfolgungswahnsinns. Ob nicht außerhalb der Irrenhäuser noch sehr viele Menschen von derselben Krankheit, wenn auch in mildernderem Grade, befallen sind? Die Eifersucht, welche oft die Rosen der Liebe mit den spitzigsten Dornen überfäet, hat entschieden einen krankhaften Zug. Das ist auch weiter nicht zu verwundern, da bei dieser sogenannten „Liebe" überhaupt die wunderlichsten Dinge mitunterlaufen und häufig 2×2 = 5 ist. Doch im prosaischen Leben geht es oft nicht viel besser. Jene Frau ist fest überzeugt, daß ihre sämmtlichen Nachbarinnen und Freundinnen sie beneiden, sei es wegen der Schönheit oder der modernen Kleidung oder des Mannes oder der Kinder, und daß sie diesen Neid durch hämische Klatschereien hinter ihrem Rücken bethätigen. Jener Geschäftsmann ist fest überzeugt, daß die Concurrenten es gerade auf ihn abgesehen haben, ihm die Kunstgriffe des Geschäfts nachzumachen suchen und seine Ueberflügelung als ihr höchstes Ziel betrachten. In Wirklichkeit liegt vielleicht die Sache so, daß die gute Frau nicht beneidet, sondern verspottet wird, und der Geschäftsmann statt Bewunderung Mitleid erregt. Die Eitelkeit macht blind. Und schließlich rührt aller Verfolgungswahn — sowohl in den Irrenhäusern, als in der Freiheit — von der Eitelkeit der Menschen her. Erst bildet der Mensch sich steif und fest ein, daß er sich auszeichne vor den Andern; diese Herrlichkeit muß natürlich den Neid der Mitmenschen erregen, und der Neid bethätigt sich also natürlich in allerhand Feindseligkeiten. Der Gedankengang ist in sich ganz folgerichtig; nur die erste Voraussetzung, nämlich die von der eigenen beneidenswerthen Herrlichkeit, ist falsch. Das ist die Wurzel der Verrücktheit.

Wer sich vor dem ungemüthlichen Wahn der Anfeindung bewahren will, der hüte sich also zunächst vor Selbstüberschätzung. Du lieber Himmel, wir sind doch allzumal geplagte und bedrückte, schwache und fehlerhafte Menschen, die viel Enttäuschung und Mißgeschick neben etwas Glück zu tragen haben. Unsere Nachbarn und Bekannten sind nicht blind für das Päckchen Unsegen, was wir auf unsern Schultern zu tragen haben. Und wenn der Eine oder Andere glauben sollte, daß es uns besser ginge, als ihm, so wird er deshalb noch lange nicht unser Feind werden. Zweitens müssen wir uns vor dem Wahn hüten, daß die Menschen, welche mit uns in derselben Richtung streben, lauter kannibalische Naturen wären, die nur darauf ausgingen, vom Verderben der Andern sich zu mästen. Wettbewerb ist noch keine Feindseligkeit. Das Recht, was wir in Anspruch nehmen, hat der andere auch.

Also nicht rüsten gegen eingebildete Feinde! Jedoch gegen gewisse wirkliche Feinde der gefährlichsten Art kann man nicht stramm genug in Wehr und Waffen stecken. Das sind unsere eigenen Fehler: unsere Trägheit, unser Leichtsinn, unsere Leidenschaften. Wenn wir recht empfindliche Niederlagen erleiden, so verdanken wir dieselben in der Regel nicht der Feindschaft von außen, sondern den Dummheiten von innen. Das schlechtere Selbst ist der wahre Feind. Gegen den muß alle Tage mobil gemacht werden.

Mit den Mitmenschen in Frieden, mit den eigenen Sünden und Schwächen im Krieg. Das ist die rechte Parole, die nicht bloß besser, sondern auch glücklicher macht. Denn das Kriegführen nach Außen, der Argwohn, die Streitigkeiten und was alles damit zusammenhängt, verbittern das Leben, sogar dem sog. Sieger. Der Klügste ist wahrlich der, welcher nachgibt, um Frieden zu haben.

tenten, Prinzessin Maria Hohenlohe, die beiden Brüder Prinz Conrad Hohenlohe, Bezirkshauptmann in Teplitz sammt Gemahlin und Prinz Gottfried Hohenlohe, Husaren-Rittmeister; ferner Graf Lamberg als Schwager und der Dechant von Knittelfeld. Vor dem Pontificalamte fand im Capitelsaale die Ceremonie der Kleiderwahl statt, der nur die männlichen Gäste beiwohnen konnten. Nach der Offertoriums-Antiphon des Celebranten begann die eigentliche Profeßfeier. Am klösterlichen Mittagstische nahmen außer den genannten männlichen Persönlichkeiten noch die HH. Graf Heinrich d'Avernas aus Graz und v. Hellrigl aus München nebst einigen andern Gästen Theil.

* Berlin, 2. Sept. Der erste Assistenzarzt an der Professor Bergmann'schen Universitätsklinik, Prof. Nasse, ist, nach einem aus Pontresina an die Klinik gelangten Telegramm, in den Bergen abgestürzt und todt.

* Hamburg, 2. Sept. Gestern sank im hiesigen Hafen eine Kastenschute, die mit Salpeter beladen war. Als heute dieselbe durch einen Taucher gehoben wurde, entdeckte man, daß der Schiffer nebst Frau und Kind in der Cajüte ertrunken sind.

* Oberstein, 30. Aug. Die Stelle, auf welcher gestern Abend der Zusammenstoß der beiden Güterzüge stattfand, bot heute Morgen ein Bild arger Verwüstung. Während der Nacht waren zwar schon die weniger beschädigten Waggons in Sicherheit gebracht, von 16 Waggons aber lagen die Trümmer in- und übereinander gekeilt auf der Unfallstelle. Heute früh war die Geleisesperre schon soweit beseitigt, daß die Züge auf dem einen Geleise bis dicht zur Unfallstelle fahren konnten, woselbst dann die Passagiere bis zum Bahnhofe und umgekehrt zu Fuße reisen müssen. Anfangs, als der Zusammenstoß in der Stadt bekannt wurde, vermuthete man, daß es der Schnellzug (in dem sich der Großherzog von Mecklenburg befand) sei, und befürchtete ein großes Unglück, denn der Güterzug hätte sicherlich den Personenzug die Böschung hinabgeworfen, und da an dieser Stelle der Bahndamm 5—6 Stockwerke hoch sein dürfte, so wäre das Unglück gräßlich gewesen. Die während des heutigen Tages eifrigst betriebenen Aufräumungsarbeiten hatten eine große Zuschauermenge angelockt, die das seltene Schauspiel genießen wollten. Die Geleise sind bereits wieder soweit frei, daß der Verkehr bis Morgen wenigstens auf dem einen Geleise wieder ganz aufgenommen werden dürfte. Der Materialschaden ist bedeutend, da auch die eine Maschine ziemlich unbrauchbar zu sein scheint.

* Paris, 31. Aug. Ein trauriger Vorfall, der so recht das Großstadt-Elend characterisirt, ereignete sich gestern in dem Clichy-Viertel. In der Passage Morel wohnte die Arbeiterfamilie Pailleur, deren männliches Oberhaupt zwar viel verdiente, jedoch dem Trunke ergeben war und seine Angehörigen sehr oft darben ließ. Vor kurzer Zeit verließ er plötzlich seine Frau nebst sechs kleinen Kindern. Frau Pailleur versuchte seither allein ihre Kinder zu ernähren, doch es gelang ihr nicht, soviel zu verdienen, um für sich und ihre Kleinen das Allernothwendigste zu beschaffen. Seit einigen Tagen von Selbstmordgedanken geplagt, führte sie ihren Plan gestern aus. Sie ließ für das letzte, ihr übrig gebliebene Geld die Kinder sich sattessen, kleidete sie dann sonntagsmäßig an und legte sie in's Bett. Dann zündete sie eine tüchtige Menge Kohlen in einem offenen Becken an und begab sich selbst zu Bett, um durch Einathmen von Kohlenoxydgas sich und ihren Kindern den Tod zu geben. Es dauerte schon eine geraume Zeit, als eines der Kinder, von dem Kohlengeruch beängstigt, laut zu jammern anfing und einige der Nachbarsleute herbellockte, die die übrige halb bewußtlose Familie zum Leben brachte. Die an Ort und Stelle erschienene Polizei nahm sich der verzweifelten Frau und ihrer Kinder an und schaffte sie in das Hospital Tenon.

* Lisieux, 1. Sept. Bei Ankunft des Pariser Zuges 63 am hiesigen Bahnhof fand man in einem Abtheil 3. Classe einen ohnmächtigen Reisenden sitzen, dem der Mund mit einem Taschentuch geknebelt und dessen Hände auf dem Rücken gefesselt waren. Zu sich gebracht, gab er an, André Rivière zu heißen, Weinhandlungsgehülfe zu sein und in Paris zu wohnen. Er sei tags vorher von dort abgereist, um in Havre oder Trouville Stellung zu suchen. Er habe allein gesessen, als hinter Maisons-Laffitte zwei Männer in Sportkleidern und eine junge Radfahrerin mit weißer Jockeymütze aus dem benachbarten Abtheil über die niedrige Trennungswand in das seinige gestiegen, ihn niedergeschlagen, gefesselt und geknebelt und dann seiner Baarschaft, seiner Reisetasche und seiner Fahrkarte beraubt hätten. Weiteres wisse er nicht mehr. Das Taschentuch, welches Rivière im Munde trug, ist mit den Buchstaben J. T. gezeichnet.

* Der Erfinder der Eisenbahnfahrkarten. 65 Jahre ist es nun her, daß die heutigen Fahrkarten im Eisenbahnwesen eingeführt worden sind. Robert Savill, ein einfacher Beamter der Birmingham-Eisenbahn, war es, der 1833 auf den Gedanken kam, die geschriebenen Bescheinigungen für bezahltes Fahrgeld, die aus einem Buche gerissen wurden, durch gedruckte Fahrkarten in der gleichen Form zu ersetzen, wie sie noch heute in der ganzen Welt üblich ist. Diese Erfindung machte Robert Savill, der 1888 im Alter von 81 Jahren starb, zum reichen Mann.

Garantirt solide **Seidenstoffe,**
Sammte, Plüsche u. Velvets liefern direkt an Private. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten von der Fabrik und Handlung
von Elten & Keussen, Crefeld.

Berechtigte
Landwirthschaftsschule Cleve.
Das Winterhalbjahr der sechsklassigen landwirthschaftlichen Realschule beginnt am 16. September d. J.
Der Direktor Dr. Pick.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein

für das **Missionshaus Knechtsteden** ung. 1,— *M.* für eine hl. Messe; aus Hemmerden ung. 1,— *M.*

für die **Herz-Jesu-Kirche in Berlin** aus Hemmerden ung. 1,— *M.*

für die **Rosenkranzkirche in Steglitz** bei Berlin aus Hemmerden ung. 1,— *M.*

Peters & Co., Bankgeschäft, Neuß,
Büchel 31.
Volleingezahltes Kommanditkapital M. 10 Millionen.
Reserven M. 1 700 000.
Telephon 117.

Neuß, 1. September 1898.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Kurse	Rehmen
Amsterdam 100 fl.	k. S.	169.15	168.85	Sovereigns	20.32⅝
Rotterdam	2M.	—.—	—.—	engl. Noten	20.35
Antwerpen 100 Fr.	k. S.	80.70	80.55	20-Frs.-Stck.	16.15
Brüssel	2M.	—.—	—.—	5-Frs.-Stck. „	4.00
London 1 L.	k. S.	20.41⅝	20.39	franz. Noten	80.70
do. 1 L.	3M.	—.—	20.28⅝	belgische „	80.60
Paris 100 Frs.	k. S.	80.90	80.75	holländ. „	168.85
do. 100 Frs.	2M.	—.—	—.—	amerik. Gold	4.16
Italien. Plätze	k. S.	75.25	74.65	„ Noten	4.15
do. do.	2M.	—.—	—.—	österreich. „	169.60
Schweiz 100 Frs.	k. S.	80.70	80.45	schweizer. „	80.45

Eröffnung laufender Rechnungen und Check-Conti unter coulantesten Bedingungen.
Diebessicherer Panzer-Safes-Schrank.
Annahme von Spareinlagen
zu 4% bei 12monatlicher Kündigung
„ 3½% „ 9 „ „
„ 3% „ 6 „ „
„ 2½% „ 3 „ „
„ 2% „ täglicher „
Ausschreibung von Checks und Anweisungen auf alle Hauptplätze des In- und Auslandes.
Ankauf guter Geschäftswechsel. An- und Verkauf von Devisen. Geldwechsel.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Kostenlose Einlösung sämmtlicher Zins- u. Dividendenscheine.
Kontrole der Auslosung. Auskunft über alle Werthpapiere.
Ausführung von Börsenaufträgen für sämmtliche Börsen des In- und Auslandes.
Spesenfreie Besorgung der 4% und 3½% Pfandbriefe fast aller erstklassigen deutschen Hypothekenbanken, sowie der Obligationen der Rheinprovinz zum Tageskurse
Annahme von Depots in Werthpapieren und Dokumenten zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Fruchtpreise zu Neuß vom 3. September

Neuer Weizen	kleiner	17 —
	engl. 1. Qual.	16 50
	„ 2. „	15 50
Neuer Roggen	1. Qual.	12 50
	2. „	11 50
Gerste	Winter-	— —
	Sommer-	— —
Hafer	1. Qual.	15 60
	2. „	14 60

(Alles die 100 Kilo.)

Heu	2,00—3,00
Maschinenstroh à 500 Kilo	20 —
Flegeldrusch „ „ „	22 —

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß		52 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)		53 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 *M.* höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo		97 —
Raps	1. Qual.	23 —
	2. „	20 —
Abeel	1. Qual.	21 50
	2. „	19 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo		— —
Kleie à 50 Kilo		4 80
Butter per Kilo		2 60
Eier per Schock (60 Stück)		4 20

Rüböl und Kuchen unverändert.

Neuß, 3. Sept. (Wochenbericht.) Die letzt berichtete Stimmung ist auch für die jüngst verflossene Woche vollends maßgebend gewesen. Zufuhren kamen seit einigen Tagen wieder ziemlich heran, wovon gute Waare noch Aufnahme zur alten Notirung fand. Hafer unangebracht. Im Mehl-Geschäfte ging es entschieden lebhafter zu. Kleie verkehrte in anhaltend festen Bahnen. — Unternehmungen in Oelsaaten gegenüber verhielt man sich diesmal recht zurückhaltend. Die Nachfrage für Rüböl läßt noch immer viel zu wünschen übrig und mußte der Artikel unter Blattpreis erlassen werden. Rübkuchen sind gut begehrt und leicht behauptet.

Getreide und Producte.

Geldern, 1. Sept. Fruchtmarkt. Marktpreise die 100 Kil.: Weizen 1. Sorte 17,22, 2. 16,94, 3. 16,66; Roggen 1. Sorte 12,97, 2. 12,65, 3. 12,34; Gerste 1. Sorte 12,67, 2. 12,33, 3. 12,—. Hafer 1. Sorte 16,—, 2. 15,50, 3. 15,—; Buchweizen 16,78. Kartoffeln 5,—. Heu 6,—, Roggenstroh 5,—.

Köln, 2. Sept. Fruchtmarkt (Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung.) Weizen, neuer 16,25, Roggen 12,75, Hafer —. Zufuhr: 2 Sack Weizen, 2 Sack Roggen, — Sack Hafer. Heu 5,20—7,00, Richtstroh 4,40, Krummstroh 3,— die 100 Kil.

Aachen, 1. Sept. (Preise des Aachener Börsenvereins.) Weizen, ausländ. 18,50—19,50, Landweizen, hiesiger 16,00—16,50; Roggen, ausländ, 15,00—16,00, Landroggen, hiesiger 12,50—13,00; Hafer, ausländ. 15,00—16,00, Landhafer, hiesiger 15,50—16,00. Stimmung fest.

Mayen, 2. Sept. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 50 Kil.; Weizen 8,66, Roggen 6,13, Gerste 7,—, Hafer 8,—. Kartoffeln 2,50.

Montabaur, 1. Sept. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen 22,15, Roggen 15,—, Gerste —,-, Hafer 178,0, Kartoffeln 7,80.

Hamburg, 2. Sept Schmalz, Steam 27, Fairbanks 28¼, Armour spec. 29. Zucker Sept. 9,52, Oct. 9,62, Nov. 9,60, Dec. 9,65 G. Behauptet.

Wien, 2. Sept Weizen Herbst 8,33 G., 8,35 B., Frühjahr 8,33 G., 8,35 B. Roggen Herbst 6,83 G., 6,84 B. Mais Sept.-Oct. 5,45 G., 5,47 B. Hafer Herbst 5,67 G., 5,69 B., Frühjahr 0,00 G., 0,00 B.

Pesth, 2. Sept. Weizen Sept. 8,35 G., 8,36 B., März 8,36 G., 8,37 B. Roggen Sept. 6,65 G., 6,67 B. Hafer Sept. 5,32 G., 5,34 B. Mais Sept. 5,25 G., 5,27 B., Mai 1899 4,46 G., 4,47 B.

Oele, Oelsaaten und Spiritus.

Köln, 2. Sept. (Amtl. Preisfestsetzungen.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. 56,— B., per October —,— bz., 53,— B., 52,50 G.

Berlin, 2. Sept. Spiritus. Die Preise der vereideten Makler lauten: 70er Spiritus vorr. 54,20, 50er vorr. —,-.

Viehmärkte.

Köln, 2. Sept. Kleiner Viehmarkt. Auftrieb: 636 Kälber a. Feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber M. 80, b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 74—76, c. geringe Saugkälber 68—72, d. ältere gering genährte (Fresser) 55—65; 395 Schafe a. Mastlämmer und jüngere Masthämmel M. 65, b. ältere Masthämmel 62—63, c. mäßig genährte Hämmel und Schafe (Merzschafe) 56 58 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Das Geschäft verlief flott, der Markt wurde früh geräumt.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten:

22. August: Heinrich Ignatz, Sohn des Hülfsbremsers Heinrich Büdewig. — 24.: Max Julius Maria, Sohn des Reisenden Carl Heinrich Johann Dahmann. — Theodor, S. des Schneidermeisters Bernh. Kastenholz. — Franz Peter, Sohn des Sattlers und Polsterers Josef Dorrenbach. — 25.: Theodor Wilhelm, Sohn des Schuhmachers Mathias Georg Pape. — 26.: Clemens August Paul Maria, Sohn des Kaufmannes Clemens Hub. Carl Maria Sels. — Hubert Reiner, Sohn des Schreinermeisters Clemens Odenthal. — 27.: Johann, Sohn des Formers Heinrich Hubert Hübel. — Petronella, Tochter des Schauspielers Johann Hahn. — 28.: Meta, Tochter des Buchdruckereibesitzers Joh. Jakob Bernhard Scholten. — 29.: Friedrich Johann Peter, Sohn des Reisenden Hubert Leonhard Engels. — Franz Christian, Sohn des Ackerers Franz Josef Spennrath. — 30.: Catharina Maria Gertrud und Josefa Maria Margaretha, Zwillingstöchter des Reisenden Peter Ernst Krämer — 31.: Carl Wilhelm Maria, Sohn des Kaufmannes Wilhelm Carl Hubert Bloser. — Anton, Sohn des Rottenarbeiters Hubert Johann Küppers. — 1.: Adam, Sohn des Fabrikarbeiters Wilhelm Schenckel.

Sterbefälle:

25. August: Anna Heiertz, 4 M. 25 T. alt. — Wilhelm Breuer, 1 M. 11 T. alt. — 26.: Cosmas Damian Aretz, 1 M. 21 T. alt. — Ottilie Josefine Specht, 2 M. 6 T. alt. — 27.: Christine Theresia Vierbücher, 1 J. 9 M. 4 Tage alt. — Heinrich Wilhelm Josef Meisen, 2 M. 27 T. alt. — Elisabeth Maria Steinhauer, 3 M. 1 T. alt. — Ant. Niepmann, ¼ St. alt. — Maria Sibilla Kann, 4 J. 2 M 6 T. alt. — 28.: Gertrud Henriette Pesch, 4 M. 3 T. alt. — Anna Catharina Meurer, 6 M. 18 T alt. — Severin Wilhelm Krings, 1 M. 26 T. alt. — Heinrich Gober, Kaufmann, Ehemann v. Franziska Lingmann, 49 J. 4 T. alt. — Maria Agnes Elisabeth Cremer, 3 M. 4 T. alt. — 29.: Franziska Theresia Wittges, 7 M. 5 Tage alt. — Anna Maria Ragier, v. Gew., ledig, 30 J. 9 M. 15 T alt. — Heinrich Keil, 5 M. 18 T. alt. — 30.: Anna Hubertina Roß, 2 J. 7 M. 29 Tage alt. — Franz Carl Hubert Maria Thoeren, 7 M. 13 T. alt. — Maria Catharina Huberta Linzen, v. G., ledig, 56 J. 11 M. 27 T. alt. — 31.: Wilhelm Simon August Kuhlmann, 24 T. alt. 1. Sept.: Peter Josef Franz Bolten. 1 M. 12 T. alt.

Heiraths-Verkündigungen:

Carl Wilhelm Schlüter, Lokomotivh., und Maria Cath. Hubertina Bienefeld, beide hier. — Theodor Hubert Hermanns, Wittwer von Maria Sibilla Schnock, Schreiner, und Catharina Gondorf, beide hier. — Jakob Hubert Matheisen, Kaufmann, hier, und Gertrud Kemper, zu Uedesheim. August Emil Helfer, Bäcker zu Triemersheim, und Helene Maria Auguste Genehr, hier. — Friedrich Timmer, Schreiner, Wittwer von Adriana van de Meerendonk, und Margaretha Anna Dahmen.

Heirathen:

26.: Johann Hubert Creutz, Viehwärter, und Margaretha Lersch, beide hier. — August Jakob Harms Faßbinder, und Johanna Amalia Wundes, beide hier. — Hubert Baum, Fabrikheizer, und Gertrud Theodora Hubertina Schmitz, b. h. — Paul Hubert Hennen, Fabrikarb., zu Weckhoven, und Theresia Thissen, hier. — 27.: Heinrich Leuchten, Tagelöhner, und Antoinetta Hamacher, beide hier.

Kriegs-Veteranenverein.
Morgen, Sonntag, den 4. d. M., Nachmittags 3 Uhr: **Beerdigung** unseres verstorbenen Kameraden
August Koch.
Antreten 2¾ Uhr zum Abholen der Fahne beim Vorsitzenden.
Um vollzähliges Erscheinen wird ersucht. **Der Vorstand.**
NB. Die geplante **Fahrt nach Crefeld** zur Fahnenweihe **fällt** wegen obigen Begräbnisses **aus.**

Holzverkauf zu Neuß.
Uebermorgen, Montag, den 5. dss., Nachm. 4 Uhr,
werde in dem van Endert'schen Garten an der Michaelstraße:
Ca. 20 Mrn. Nutz- und Brandholz, für Bäcker 2c. geeignet,
öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.
Karl Denecke, Auktionator.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich bald mit dem **Krautpressen** beginnen werde. Ich hoffe, daß alle mir bestes Zutrauen schenken und mir recht viel Obst und auch Zuckerrüben zum Pressen schicken. Auf Verlangen kann dasselbe abgeholt werden.
Achtungsvoll
Andreas Mütz, Jüchen,
Herberather-Straße.

Eine **Wohnung** von 3 bis 4 Räumen, am liebsten mit Werkstatt, im Mittelpunkt der Stadt per 1. Oct. zu miethen gesucht.
Die Exp. sagt von wem.

†
Gesellschaft für Buchdruckerei.
Sonntag den 4. September, Morgens 8 Uhr, in der St. Sebastianuskirche
Jahresmesse
für das verstorbene Mitglied unserer Gesellschaft
Herrn
Friedrich Baumeister.

Mobilar-Verkauf zu Vollratherhof.
Dienstag, den 13. September, Morgens 9 Uhr,
läßt Herr Joh. Jos. Schmitz in seiner Wohnung zu Vollratherhof verziehungshalber eine Parthie guterhaltener Mobilien, nämlich:
Tische, Stühle, 1 Sopha, zwei Oefen, 3 Schränke, darunter 1 mit Schreibpult, Commoden und Kisten, 1 Bettstelle mit Matratze, Console, Spiegel, Wanduhren, Kleiderständer usw.
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.
Jüchen. Kamps & Kaumanns.

Kl. Haus od. abgeschl. Wohn. (7—8 Zimmer)
in Neuß oder nächster Nähe
sofort zu miethen gesucht.
Angebote unter **O. 200** an die Annoncen-Exped. **D. Schürmann, Düsseldorf.**

Sofort oder 1. October zu vermiethen:
Eine herrschaftliche **1. Etage,** 4 große Räume und Mansarde; ferner 2 große Räume, **2. Etage,** mit 5 großen Mansarden, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet.
Wo, sagt die Exp.

3 Zimmer 1. Etage und 1 Mansardenzimmer an stille Familie auf 1 Oct. zu verm. Hymgasse 21.

Zweiter **Bäckergeselle** und **Lehrling** sofort gesucht.
Paul Wildt.

Ein braver **Bäckergeselle** auf sogleich gesucht. Niederstr. 8.

Bäckerlehrling nach Remscheid gesucht. Näh. Niederwallstr. 19.

Bäckergeselle oder **Lehrling** gesucht. Furtherstr. 6.

Jungen für leichte Arbeit gesucht. Promenadenstr. 31.

Ein **Zuschläger** gesucht, der zugleich **Heizer** sein muß.
Wo, sagt die Expedition.

16—18jährige Jungen
finden Beschäftigung in der Schraubenfabrik.

Auf einem Gute bei Neuß wird per baldigst ein tüchtiger, zuverlässiger und verheiratheter
Pferdeknecht
gesucht gegen hohen Lohn, freie Wohnung und frei Garten.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein kräftiger
Brauerlehrling
oder angehender **Geselle** auf sofort gesucht. **Rixen,** Bierbrauerei, St. Tönis.

2 tücht. Schmiedegesellen
sofort gesucht.
Wagenfabrik Wilh. Schorn.

Pius-Verein.
Am **Sonntag den 4. September a. cr., Abends 6 Uhr,** im großen Saale der **Gesellschaft Constantia:**
Generalversammlung
der Mitglieder des Pius-Vereins. U. A.:
Vortrag.
Venedig, die Dogenstadt.
Der Vorstand.

Größte Auswahl! Billigste Preise!
Petroleum-Lampen
in allen Sorten, nur mit den besten Brennern,
Kronleuchter, Salon-Tischlampen, Ampeln, Nachtlampen, Windleuchter, Laternen, Hänge- und Wandlampen,
Spitzen-, Albatrin- u. bemalte Schirme, einzelne Lampentheile 2c.
empfiehlt
Carl Eichhoff Wwe.

2 selbstständige **Schlosser** und **Installat.** sucht sofort gegen guten Lohn
die Bau- u Kunstschlosserei von
Albert Gogarten,
Neuß, Furtherstraße Nr. 268.

Für ein Manufactur-, Kurz-, Weiß- und Woll-Waarengeschäft zum baldigen Eintritt ein junges **Mädchen** in die Lehre gesucht.
Zu erfragen in der Expd. d. Ztg.

Ordentl. propr. **Mädchen** f. alle häusl. Arbeiten ges. Die Expd. f. w.

Ein properes **Mädchen** auf sofort oder 1. October gesucht.
Glockhammerstr. Nr. 7.

Zum 1. October ordentl. **Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht.
Frau Jac. Spier, Crefelderstr. 60.

Braves **Mädchen** für Küche und Hausarbeit per October gesucht.
Krämerstraße 8.

Suche per 1. October ds. Jahres für mein Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft mehrere katholische **Lehrmädchen** aus achtb. Familie.
F. Göbel, Ruhrort a. Rh.

Ein properes, fleißiges **Dienstmädchen** auf sofort oder 1. Octbr. gesucht. Die Expd. sagt wo.

Gutes **Colonialwaarengeschäft** zu übernehmen gesucht.
Näheres in der Expedition.

Verein für Handlungs-Commis von 1858.
(Kaufmännischer Verein.)
Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32. 283 Geschäftsstellen in allen Welttheilen. **Kostenfreie Stellenvermittelung, Pensions- u. Krankenkassen usw.** Im Jahre 1897 wurden **9787** Mitglieder und Lehrlinge aufgenommen, sowie **5516** Stellen besetzt. **Beitrag** für den Rest des Jahres **Mk. 4.—.**

Zur Illumination
empfehle **Kerzen, Kerzenhalter, gefüllte Lämpchen, farbige Tulpen, lose Patentfüllungen** für **Gläser, Lämpchen** 2c. zu den **billigsten Preisen.**
Carl Eichhoff Wwe.

Schöne **Wohnung** von 3 bis 4 Räumen an ruhige Familie zu vermiethen. Wo, sagt die Expd.

1 leichte **Schlagkarre** mit 2½" Rädern und breite **Karrenräder** mit Achsen stehen billig zu verkaufen.
Schmiedemeister **Kaumanns,** Michaelstr. 8.

Für sofort ein braves **Mädchen** bei Kindern gesucht.
Die Expedition sagt wo.

Gasthof Fischer

Inhaber: M. Halboth.

Einem verehrlichen Publikum von **Grevenbroich** und **Umgegend** zur gefl. Kenntniss, dass ich **Samstag den 3. September** in meinem neuerbauten, der Neuzeit entsprechenden Hause die Gastwirthschaft weiterführen werde. Das mir bisher geschenkte Wohlwollen bitte mir auch in dem neuen Etablissement gütigst zukommen zu lassen.

Hochachtend

M. Halboth.

Mache auf meine ff. Biere, wie **Oberg. Lagerbier** und **Dortmunder** sowie anerkannt gute Küche und schöne Logirzimmer besonders aufmerksam.

Grevenbroicher Kirmes.

Sonntag den 4., Montag den 5. und Dienstag den 6. September cr.

Humoristische Soiréen

der allerorts bestrenommirten Concert-Gesellschaft

Rheinische Variété-Truppe,

Direktion: **Ferd. Claussen** aus **Düsseldorf.**

Nur Kräfte allerersten Ranges von den bedeutendsten Variétébühnen Deutschlands.

Hochdecentes Familien-Programm.

Neuestes Repertoir. Anfang 5 Uhr.

Entrée 50 Pfg. resp. 30 Pfg.

Morgens von 11 bis 1 Uhr: **Matinée.**

Allgemeine Ausstellung

für Kochkunst, Conditorei, Volksernährung und Gastwirthbedarfsgegenstände

unter dem Protectorate des Herrn Regierungspräsidenten Freiherrn von Rheinbaben in sämmtlichen Räumen und der Festhalle der Stadthalle

in Krefeld

vom 1. bis 9. October 1898 incl.; geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Der geschäftsführende Ausschuß.

Staunen u. Aufsehen erregende Offerte!

Wir hatten Gelegenheit, ein ganzes Lager, ca. 1000 Stück,

beste Holzstühle

(mit gebrannten Sitzen, durchlöcherten Patentsitzen und Rohrsitzen) bedeutend unter regulärem Werth einzukaufen und geben solche, soweit der Vorrath reicht,

zu Mk.	**2,25**	**2,50**	**3,00,**	**3,25**
sonstiger Preis	**„ 3,00**	**3,50**	**4,25**	**4,75**

ab. — Alle anderen Möbel, wie: Bettstellen, Matratzen, Kleider- u. Glasschränke, Nachttische, Waschtische, Verticows, Kommoden, Sophas, Sessel, Kinderwagen, sowie alle Luxusmöbel zu den bekannt billigen Preisen.

Eigene Polstereiwerkstätte im Hause.

Waarenhaus

Louis Wolf & Co.,

Neuss, Oberstrasse 112.



Auf nach Neukirchen!

An den **3 Kirmestagen,** am 4., 5. und 6. September:

Humoristisches Concert,

ausgeführt von der **Gesellschaft Mack aus Köln.**

Zugleich

Fortsetzung des grossen Preis-Kegelns.

Es ladet ergebenst ein

Heinr. Jordans.

Reußer Gem. Bauverein.

Die neuerbauten **Häuser** an der Büttgerlandstraße und Berghäuschenweg sind per 1. Oct. zu vermiethen resp. zu verkaufen. Näheres

Bureau Badeanstalt.

Haus mit kl. Garten per 1. Oct. a. c. an bess. Familie zu vermiethen evtl. auch **Unterhaus** u. **1. Etage.** Näh. zu erf. in der Exp. d. Ztg.

Kirmeß in Uedesheim.

Sonntag den 4. und Montag den 5. September findet beim Unterzeichneten von 4 Uhr ab **Tanzmusik,** später

BALL

statt. Für **gute Speisen** und **Getränke** ist bestens gesorgt.

Es ladet freundlichst ein

Hub. Boes, Gasthaus zur Ponte.

Kirmeß zu Königshoven.

Am 4. und 5. September findet auf der Bergstraße in einem schön dekorirten Riesenzelt von 4—8 Uhr

freies Tanzvergnügen

statt. Von 8 Uhr an

BALL.

Getränke nach Belieben.

Hierzu laden ergebenst ein

Wirth Christian Wasch und die vereinigten Junggesellen.

Rubbelrath-Steinforther Kirmeß.

Sonntag den 4. Sept.:

Tanzmusik.

Montag den 5. Sept., Abends:

BALL.

Entree für Herren 50, für Damen 25 Pfg., Getränke nach Belieben.

Es ladet ergebenst ein

Johann Esser.

Münchrather Kirmeß.

Am 4., 5. und 6. Sept. cr. findet beim Wirthe **Johann Dicken** zu Münchrath:

Tanz-Musik

und am 4. und 6. Sept. von 4 bis 8 Uhr:

Frei-Ball

und am 6. September gegen 3 Uhr:

Hahnenkampf

statt, wozu ergebenst einladen

Die Junggesellen.

Scherfhausener Kirmeß.

Sonntag den 4. Sept. findet von 4—8 Uhr ab:

Tanz-Vergnügen,

Abends:

Ball

statt, wozu einladet

J. Stappen.

Großes Preiskegeln zu Hemmerden:



am Sonntag den 4. und nöthigenfalls den 11. September um

25 verschiedene — schöne Preise. —

Hierzu ladet ergebenst ein

H. Schiffer, Gastwirth.

1823. Reußer Bürger-Schützen-Verein. 1898.

Morgen, Sonntag, den 4. curr., Nachmittags 2 Uhr:

Fortsetzung des

großen Preis-Scheiben-Schießens.

Um 8 Uhr: Schluß desselben.

Von 3½ Uhr ab:

Fortsetzung und Beendigung des

Schießens auf Preisvögel,

unter Concertirung der Lück'schen Kapelle.

Eintritt zum Schützenfestplatze frei!

Abends in der Tonhalle:

Krönungs-Ball.

Die Huldigung etc. beginnt um 9½ Uhr.

Einlaß in die Tonhalle von 8 Uhr ab.

Entree für Auswärtige pro Person 1 Mark.

Einheimischen Nichtmitgliedern, sowie deren Damen ist der Zutritt nicht gestattet.

Der freie Zutritt der Mitglieder kann nur gegen Vorzeigung der Festkarte, und der Damen nur gegen Abgabe der besondern Eintrittskarte, stattfinden.

Wer nicht im Besitz dieser Karte ist, hat keinen Anspruch auf freien Zutritt, sondern muß — wie jede weitere Dame — ebenfalls eine Mark Entree zahlen.

Im Uebrigen gelten die bekannten Bestimmungen.

Das Comité.

Krieger-Verein Büderich.

Am **Sonntag den 4. Sept.** feiert der hiesige Kriegerverein sein

26. Stiftungsfest

verbunden mit Sedanfeier

im Lokale des Herrn **Theodor Bossen.**

Am Vorabende Ankündigung des Festes durch **Kanonendonner** und **Zapfenstreich.**

Am Sonntag Nachmittag 2 Uhr: **Antreten** der Kameraden im Festlokale, **Abholen der Fahne und des Präsidenten, Festzug** nach Schloß Meer, woselbst **Parade** stattfindet. Hernach **Rückzug** zum Festlokale. Von 4—8 Uhr:

Grosses Concert.

Entree à Person 20 Pfg. Von 8 Uhr an:

Grosser Festball.

Es ladet ergebenst hierzu ein **Der Vorstand.**



11. großes Schützenfest zu Glehn

am 3., 4., 5. u. 6. September cr.

Samstag Abend: Ankündigung des Festes durch **Kanonendonner** und **großer Zapfenstreich.**

Sonntag Nachmittag 2 Uhr: **Antreten des Festzuges** an den Vereinslokalen, **Zug** durch den festlich geschmückten Ort und **große Königsparade,** darnach in den Festlokalen bei den Herren **Drink, Baum** und **Schlafen Tanzvergnügen,** Abends 8 Uhr:

BALL.

Getränke nach Belieben.

Montag Morgen 9 Uhr: **Hochamt,** darnach **Parade vor der hochw. Geistlichkeit;** Nachmittags 3½ Uhr: **Parade vor dem Herrn Bürgermeister und vor der Königin,** darnach **Tanzvergnügen.** Abends 8 Uhr bei Herrn **Drink:**

Großer Krönungsball,

bei den Herren **Baum** und **Schlafen Ball.** Getränke nach Belieben.

Dienstag Nachmittag **Wachtparade.** Abends 7 Uhr bei Herrn **Schlafen:**

Gesellschafts-Ball.

Einheimische Nichtmitglieder, welche den Zug mitmachen könnten, zahlen doppelten Entree.

Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

NB. Es fährt an den Festtagen ein **Omnibus** zwischen Neuß u. Glehn.



Großes Schützen- und Volksfest zu Uedesheim.

Am Sonntag den 4., Montag den 5. u. Dienstag den 6. Sept.

findet hierselbst bei Gelegenheit der Kirmeß das

Schützen-Fest

statt. **Alles Nähere besagen die Programms.**

Es ladet ergebenst ein

Das Comité.

Kirmeß zu Neukirchen.

An den **3 Kirmestagen,** 4., 5. und 6. September, findet in dem **Flock'schen Lokale**

BALL

statt. Montag und Dienstag:

Zug durch's Dorf und große Volksbelustigungen

Das Fest-Comité.

Kath. Gesellen-Verein.

Sonntag den 4. September, Morgens von 11 bis 12½ Uhr:

Beitragszahlung.

Der Vorstand.

Turnverein.

Sonntag früh von 8½—10½ Uhr:

Turnen

der Jugendabtheilung auf der Eisbahn. **Der Turnwart.**

Kirmeß zu Hamm. Hecker's Garten-Lokal.

Sonntag den 4. und Montag den 5. dss. Mts.:

Grosses Concert und Ball.

Dienstag den 6. dss. Mts:

Grosses Concert,

nachher:

geschlossenes Tanzkränzchen.

Grefrather Kirmeß!

Kirmeß-Sonntag u. -Montag findet beim Unterzeichneten Nachmittags:

Frei-Ball

Abends:

Entree-Ball

statt. Es ladet freundlichst ein

Jak. Düren.

Pivat Röckrather Kirmeß!

Sonntag den 4. und Montag den 5. September findet in dem **Riesenzelt** von 4 bis 8 Uhr:

Frei-Ball

statt, später à Person 50 Pfg. Entree.

Dienstag den 6. Sept.: **Jahresfest der Veteranen** und Abholen derselben mit Musik bei Hrn. Oberst **Komann** zu **Grefrath,** später:

BALL,

wozu freundlichst einladet

Das Comite.

Füttenglehner Kirmeß.

Sonntag den 4. und Montag den 5. September findet bei dem Unterzeichneten Nachmittags

Tanz-Musik,

Abends:

BALL

statt. Es ladet freundlichst ein

Johann Kessel.

Kirmeß zu Hülchrath.

Am Sonntag den 4. September findet in meinem Saale von 4 Uhr Nachmittags an:

Frei-Ball,

später:

BALL

statt. Montag den 5. September, Nachmittags von 4 Uhr ab:

Ball

Montag Mittag von 11—1 Uhr:

Tanzvergnügen.

Hierzu ladet freundlichst ein

M. Schönen.

Hülchrather Kirmeß.

An den 3 Kirmeßtagen, Sonntag den 4., Montag den 5. und Dienstag den 6. September, findet bei dem Unterzeichneten

BALL

statt, wozu ergebenst einladet

Ludwig Kauertz.

NB. Sonntags bis 8 Uhr **Freiball.**

Neukirchener Kirmeß.

Sonntag den 4. September findet im **Hecker'schen Lokale** von 4 Uhr ab

Tanz-Musik,

später:

Ball

statt.

Ein unverh., kathol. **Mann** auf sofort gesucht, der gründlich die Gartenarbeit versteht. Kost u. Logis im Hause. Wo, sagt die Expd.

Hierzu ein zweites Blatt und das St. Quirinusblatt.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 199. (Zweites Blatt.) Samstag den 3. September 1898. (Mansuetus.) 25. Jahrgang.

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

§ Neuß, 3. Sept. 1898.

Die gewaltige „Heerschau des Ultramontanismus" ist vorüber. Tausende und Abertausende sind dem Rufe der Führer des katholischen Volkes gefolgt und haben in den Tagen unseres großen „Herbstmanövers" sich als wohldisciplinirte Soldaten erwiesen, die sich trotz der unmenschlichen Hitze und trotz der unheimlichen Masse in wahrer rheinischen Fröhlichkeit, deutschem Ernst und katholischer Liebe gegenseitig ermunterten und erbauten. Aus allen deutschen Gauen waren sie herbeigeeilt, „von der Maas bis an die Memel, von der Etsch bis an den Belt", die katholischen Adeligen und Bürgerlichen, Städter und Landwirthe, Handwerker und Arbeiter, Geistliche und Laien, zu einer imposanten Kundgebung katholischen Lebens und Fühlens, welche die Freunde mit echtem Stolz, die Gegner mit unsagbarer Verblüfftheit erfüllte. „Alles schon dagewesen", soll bekanntlich der sprichwörtliche Ben Akiba einst gesagt haben. Wenn er aber in Krefeld gewesen wäre, hätte er seinen Ausspruch sicher zurückgenommen. Eine solche Katholikenversammlung ist noch nicht dagewesen; eine solche Begeisterung und Stimmung in den Besuchern, eine solche freudige und freundliche Aufnahme bei den Bewohnern der Congreßstadt. Krefeld hatte sich selbst überboten. Die ganze Stadt mit ihren schönen Straßen und Plätzen glich einer wohlgepflegten Parkanlage und kaum ein Haus prangte nicht in freundlichem Guirlanden- und Fahnenschmuck. Einen Vergleich zu ziehen zwischen der Katholikenversammlung und der im vorigen Jahre zu Krefeld stattgefundenen Versammlung des evang. Bundes, liegt nicht in unserer Absicht. Er erscheint uns auch unwürdig unserer Versammlung, wenn auch nur vergleichsweise, mit diesem Hetz- und Radaukongreß auf eine Stufe zu stellen. „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen."

Daß die Hitze der letzten Tage den Zeitungsschreibern in die Glieder gefahren ist, kann man an den „tiefdurchdachten", „diplomatischen" Artikeln erkennen, in welchen die gegnerische Presse sich mit der angeblich „einmal" oder „zweimal" projektirt gewesenen preußischen Ministerschaft unsers unvergeßlichen Windthorst befaßt. In langen Leitartikeln und kurzen „Enthüllungen" werden pro und contra erwogen und selbst sonst ernste Blätter zeigen ihr staatsmännisches Talent in der Beantwortung der Frage, wie es wohl gekommen sein würde. Daß alle diese tiefsinnigen Expectorationen der „Hundstagshitze" zuzuschreiben sind, ändert nichts an der Thatsache, daß das Andenken an unsern großen Windthorst bei Freund und Feind der Bedeutung des Mannes entsprechend, immer noch rege und lebendig ist. Wir können mithin mit diesen Meldungen unseres „nationalen" Scribenten sehr zufrieden sein und bedauern nur, daß die Erkenntniß von Windthorst's Größe und echtem Patriotismus zu Lebzeiten des Verblichenen den „Staatmännern" der „Kölnischen Zeitung' und Blättern verwandten Charakters (?) noch nicht aufdämmerte.

Die Meldungen über Neuforderungen für das Landheer, die vor kurzem noch verschwommen auftauchten, nehmen jetzt feste Gestalt an. Nur 16 bis 25 Tausend Mann Soldaten, ein neues Gewehr, Telegraphen und Luftschiffer-Bataillone bilden den Anfang; was noch kommen wird, ruht noch im Schooße der Götter. Wie man sieht, wird die „Schraube ohne Ende" ruhig weiter gedreht, bis sie dem dummsten Philister einmal die Finger quetscht, mit denen er gewöhnt ist, die Couponschere zu handhaben oder das Kleingeld zu zählen. Wir haben übrigens zu „diesem" Reichstag das Vertrauen, daß er keiner Forderung für Heer und Marine zustimmt, welche die unteren und mittleren Klassen des Volkes, die mehr als genug an der „Blutsteuer" zu tragen haben, noch mehr belastet als bisher. Die Masse des Volkes ist entschieden an der Grenze der Leistungsfähigkeit angekommen. Ihnen Lasten aufzuerlegen, sind die „nationalen" Volksvertreter immer bereit; ihnen Rechte zu geben, fällt ihnen im Traume nicht ein. Wir aber und das ganze Centrum mit uns, treten ein für die Erweiterung der politischen und wirthschaftlichen Rechte auch des Arbeitsmannes, für den richtigen Schutz der nationalen Arbeit, auch des Handwerker- und Arbeiterstandes, und nicht eher werden unsere politischen und socialen Zustände gesunden, bis das alte Losungswort Preußens in vollem Sinne in die That übersetzt ist: Suum cuique!

Der Selbstherrscher aller Reußen, Zar Nikolaus II, hat im vierten Jahre seiner Regierung am verflossenen Sonntag die Welt durch eine Kundgebung überrascht, welche unter den regierenden Fürsten bisheran kein Beispiel gehabt hat. Der Petersburger ‚Regierungsbote' veröffentlicht eine Kundgebung, in der der Minister des Auswärtigen alle in Petersburg akkreditirten Regierungen auffordert, zu einer Konferenz zusammenzutreten, um den unaufhörlichen Rüstungen ein Ziel zu setzen und den Grundgedanken des Weltfriedens triumphiren zu lassen. Das ist ein Aktenstück von gewaltiger Bedeutung. Es ist nicht ein improvisirter Trinkspruch und gibt auch nicht der Augenblicksstimmung bei einem Fest einen Ausdruck, sondern ist nach Inhalt und Form, wie schon die Mittheilung an die Auswärtigen bekundet, ein wohl vorbereiteter und wohl überlegter Staatsakt. Was der Zar mit diesem Erlasse geschildert, hätte kein Parlamentarier zutreffender sagen können. Sie sind geeignet, als „Schläger" in die Parlamente aufgenommen zu werden; wenn man mit neuen Militärforderungen zu dienen beliebt. Gerade jetzt, wo der Chauvinismus hüben und drüben sich gegenseitig steigert in der Begeisterung für mehr Soldaten, Kanonen und Kriegsschiffe, sind diese Ausführungen von besonderem Werthe. Gibt es doch selbst in Deutschland Leute, denen so jedes Verständniß für den Zweck der Staaten abhanden gekommen ist, daß sie unter „nationaler" Politik nur noch die Erhöhung der Kriegsmacht verstehen und diejenigen, welche dagegen Bedenken äußern, des Mangels an Vaterlandsliebe bezichtigen.

Ein Unglück kommt selten allein, sagt man wohl, so auch in Frankreich. Wo dort der „Abrüstungsantrag" der „lieben Verbündeten" im Osten geeignet ist als ein kräftiges Sturzbad auf alle Revancheideen zu wirken, so kommt jetzt die furchtbare Blamage für Minister und Generalstab durch den Dreyfus-Esterhazy-Scandal. Der Oberstlieutenant Henry, Ritter der Ehrenlegion, hat sich als einen ganz gemeinen Briefsfälscher entlarvt. Dieser Elende schrieb einen Brief, worin militärische Geheimnisse aufgedeckt wurden und unterzeichnete ihn mit dem Namen Dreyfus. Diese Fälschung ist jetzt beleuchtet und erkannt worden. Henry, sich seiner Schuld bewußt, hat sich der irdischen Gerechtigkeit entzogen und sich selbst den Tod gegeben. Generalstabs-Chef Boisdeffre hat seine Entlassung genommen, der Unterchef des Generalstabs wird bald folgen. Diese französische moralische Catastrophe wird noch weite Kreise ziehen und manchen Schmutz zu Tage fördern.

In Holland fanden diese Woche die Krönungsfeierlichkeiten der neuen Königin Wilhelmine statt. „Ons Wilhelminje", wie die Holländer sie nennen, ist am 31. August 1880 geboren. Sie ist die Tochter des im Jahre 1890 gestorbenen Königs Wilhelm III. und der Fürstin Emma von Waldeck. König Wilhelm III. war 1817 geboren, er verheirathete sich zunächst mit der Prinzessin Sophie von Württemberg. Aus dieser Ehe waren zwei Söhne, Wilhelm und Alexander, hervorgegangen, welche aber schon früh starben. Nach dem Ableben seiner Gemahlin vermählte sich König Wilhelm III. im Jahre 1879 mit der jungen Prinzessin Emma von Waldeck (geb. 1858), aus welcher Ehe Wilhelmine stammte.

Wie sich die Nordamerikanische Union in den 60er Jahren gebildet hat, so liest man jetzt von der Gründung der Vereinigten Staaten von Centralamerika. Einer Meldung des Reuter'schen Bureaus zufolge unterzeichnete die in Managua tagende Convention die Constitution der Vereinigten Staaten von Centralamerika, welche San Salvador, Honduras und Nicaragua umfaßt. Costarica und Guatemala haben sich seltsamerweise dem neuen Staatenbunde nicht angeschlossen, wiewohl sie als an den beiden Flanken desselben liegend, eine viel exponirtere Stellung haben und daher um so mehr eines Stützpunktes bedürfen.

Die Chinafrage scheint in friedlicher Weise gelöst zu werden. Der englische Botschafter Sir Ch. St. Scott verhandelt lebhaft mit der russischen Regierung in Betreff der beiderseitigen Interessen in China; die Verhandlungen werden in durchaus freundlichem Sinne geführt.

Deutschland.

* **Berlin,** 2. Sept.

Eine Statistik der Streiks im Jahre 1897 veröffentlicht das Correspondenzblatt der General-Commission der Gewerkschaften. Sie ist indeß nicht vollständig, da erstens nur die Streiks verzeichnet sind, an denen Mitglieder des Centralverbandes betheiligt waren, und zweitens nicht alle Central-Organisationen Angaben gemacht haben, wiewohl in ihrem Berufe Streiks vorgekommen sind. Es werden gezählt 578 Streiks mit 63119 Betheiligten, 1921 Wochen Dauer und 1,257,298 Mk. Ausgaben. Gegen 1896 sind das zwar 95 Streiks mehr, aber die Zahl der Betheiligten blieb um 65,789, die Summe der Ausgaben um 1,515,652 Mk. hinter dem Vorjahre zurück. Der Unterschied

Wie es endete.

Roman von Maria Theresia May.

31) (Nachdruck verboten.)

Clementine, welche sah, wie erregt ihre Mutter war, hatte inzwischen im anstoßenden Zimmer einen Stuhl in die Fensternische zurechtgerückt, einen Tisch zur Seite gestellt und die neuangekommenen Zeitschriften darauf gelegt. Die Gräfin pflegte nach Tisch die Zeitungen zu durchblättern. Auch heute nahm sie dieselben zur Hand, doch ihre Augen wanderten immer wieder zu Gertrud hinüber.

Gertrud fühlte sich vollständig als Herrin der Situation und war durchaus unbefangen, aber um keinen Preis hätte sie immer hier leben und einen steten Kampf führen mögen. Sie war an einen Seitentisch getreten und fing an, in den Photographiealbums zu blättern. Sie fand ein Bildniß von Herbert als zehnjähriger Knabe und betrachtete es.

Clementine, die eben vorbeiging, sagte: „Das Bild war sehr ähnlich, Mama findet, es sei das beste von seinen Kinderbildern."

Als die Gräfin diese Bemerkung hörte, trat sie auch heran, und wie ihr Gertrud die Photographie reichte, zuckte es schmerzlich um ihre Mundwinkel.

„„Ja," sagte sie, „so sah er als Kind aus. Er war ein hübscher Junge, und ich war so stolz auf ihn!"

„Sind Sie es denn jetzt nicht mehr?" fragte Gertrud.

Die Gräfin schüttelte den Kopf.

„Nein, ich habe mich sehr an ihm getäuscht. Seine Leidenschaft fürs Zeichnen und Malen hat nie meinen Beifall gehabt, aber seine Heirath, verzeihen Sie meine Offenheit, ist mir ein bitterer Kummer."

„Das thut mir leid," erwiderte Gertrud förmlich.

„Damit ist nur nichts gut gemacht, fuhr die Gräfin fort. „Er ist das Haupt einer alten Familie und hat Verpflichtungen gegen sie. Ich habe persönlich nichts gegen Sie einzuwenden, aber die Heirath meines Sohnes ist eine große Täuschung für mich."

Gertrud wurde dunkelroth und ein feindseliges Feuer leuchtete aus ihren Augen.

„Wenn es schon ihre Meinung ist, so zweifle ich, ob es taktvoll ist, sie mir gegenüber zu äußern," sagte sie.

„Da bin ich ganz anderer Ansicht, entgegnete die Gräfin. „Ich halte es sogar für meine Pflicht, Ihnen mein Mißfallen auszusprechen, denn ich finde, daß Sie Unrecht thaten, meinen Sohn zu heirathen."

„Das Unrecht Ihres Sohnes war viel größer, erwiderte Gertrud stolz und verließ mit der Miene einer beleidigten Königin das Zimmer.

In ihrem Zimmer angelangt, stand sie eine ganze Weile am Fenster und blickte in die blühende Landschaft hinaus. Mit ihren zarten Händen hatte sie das Fensterkreuz umfaßt, den Kopf leicht angelehnt. Dann richtete sie sich auf und warf den Kopf in die Höhe, als wollte sie von sich schütteln, was sie bedrückte.

Darauf schritt sie die schmale Wendeltrepp hinab, welche von ihrem Zimmer in den Schloßhof führte. In der Thür der Schloßküche stand der Koch, außer ihrer Jungfer die einzige Person der Dienerschaft, die ihren Wünschen sofort Rechnung trug. Er grüßte mit tiefer ehrfurchtsvoller Verbeugung. Gertrud danke und blieb stehen.

„Sie haben heute einen Unfall gehabt, Dupont," sagte Gertrud hinzutretend freundlich. „Lisette erzählte mir, Sie hätten sich arg die Hand verbrannt! haben Sie große Schmerzen?"

Der Koch warf einen Blick auf seine Linke, deren Leinenverband mit einem schwarzseidenen Tuch nicht ohne Zierlichkeit verhüllt war, und entgegnete mit großem Eifer: Die Frau Gräfin sind so gütig; solch eine Verletzung ist kaum der Rede werth, man muß nur etwas dagegen thun, damit die Sache nicht schlimmer wird und arbeitsunfähig macht. Darf ich mir erlauben, zu fragen, ob die Frau Gräfin heute mit dem Dessert zufrieden waren?"

„Gewiß, Dupont, es war Alles sehr gut," entgegnete Gertrud und schickte sich an, vorüber zu gehen.

„Und — und —," der Franzose drehte verlegen die Mütze in der Hand — „die Gräfin zürnen mir nicht, daß ich mir erlaubt habe, die mit Rosinencreme gefüllten Baisers — ich habe sie selbst erfunden — meringues a la Comtesse Landskron zu nennen?"

Gertrud lächelte: „ Auf den Namen kommt es ja nicht an, Dupont, wenn die Sache nur gut ist." Sie neigte ein wenig den Kopf und begab sich in den Park.

„Wenn das eine Bürgerliche ist, sagte der Koch zu der am Fenster stehenden Kammerfrau, die gleich ihm der jungen Gräfin nachblickte, so bin ich ein Marquis! — Der Dame steckt die Aristokratie im Blute, ich kenne mich darauf. Ich war schon in zehn aristokratischen Häusern in Stellung."

„Ich war mein Leben lang nur bei einer Herrschaft Monsieur Dupont," versetzte die Kammerfrau, „aber was aristokratisch ist, verstehe ich gerade darum besser als Sie. Ihnen ist nur der Kopf verdreht durch die schönen Augen der Dame . . . ." Fräulein Josephine konnte sich nicht entschließen, der jungen Gräfin den ihr gebührenden Titel zu geben. „In der steckt keine Ahnung von aristokratischem Wesen, eine Gräfin stellt sich doch nicht in die Küchenthür und schwatzt mit dem Koch!" sagte sie giftig, war aber mit ihrem Kräutertheе verschwunden, ehe ihr Dupont eine der derben Antworten geben konnte, die er gewöhnlich für sie in Bereitschaft hatte.

Gertrud schritt langsam und sinnend durch die Alleen des Parkes, an den blühenden Hecken vorüber, und athmete mit vollen Zügen den wonnigen Duft des Flieders, den würzigen Hauch, der den jungen Trieben der prachtvollen hundertjährigen Kiefern und Lärchen entströmte.

„Auf den Namen kommt es ja nicht an, wenn die Sache nur gut ist," hatte sie soeben zu Dupont in harmloser Freundlichkeit gesagt, aber kaum hatte sie zu Ende gesprochen, als sich die junge Frau mit Betroffenheit bewußt wurde, welche Bedeutung dieser Ausspruch für sie hatte. Sie verzieh ihrem Gatten nicht, daß er Graf Landskron war! Aber war er denn als solcher ein weniger tadelloser Charakter, besaß er deßhalb einen weniger gebildeten Geist, ein weniger großmüthiges und edles Herz? Ihr Gewissen fragte so, und ihr Trotz antwortete: „Er hat mich betrogen."

Der in vielfachen Krümmungen zu einem schönen Aussichtspunkte führende Parkweg wurde schmäler, mächtige Baumkronen überwölbten ihn, und das grüne Dämmerlicht, das hier herschte, that der jungen Frau wohl. Wie nur sollte sich die Zukunft gestalten? Wie sollte sich der Koflikt in ihrem Innern lösen? War es möglich, ein ganzes Menschenleben in herber Unversönlichkeit an der Seite eines Mannes zu verbringen, den sie doch, trotz seines Vergehens gegen sie, schätzen mußte? War sie verurtheilt, Tag für Tag den Gehässigkeiten der alten Dame ausgesetzt zu sein, im Vergleich zu der die kühle strenge Tante Friederike als ein Engel an Weichheit erschien? Und war der Aufenthalt in dem prächtigen Grafenschlosse, war das wappengeschmückte Silber, von dem Gertrud speiste, war das Heer der Diener, das sie umgab, nicht ein Hohn auf die Grundsätze, welche ihr Vater ihr eingeflößt hatte? Gertrud litt unsäglich unter diesen widerstreitenden Gefühlen, und doch sah sie keine Versöhnung, keinen Ausweg aus dieser Noth. Es fiel ihr nicht ein, daß sie ihre schroffen Ansichten mildern, ihre Vorurtheile daran geben könnte, denn die echte Frauenliebe, welche Alles gibt und Alles vergibt, welche selbst die Fehler des geliebten Mannes mitliebt, war in ihrem Herzen noch nicht aufgegangen, und so verschloß sich ihr Sinn immer mehr und mehr gegen Herbert und sie hielt sich für schwer gekränkt. Und wie leicht hätte sie allen ihren Drangsalen ein Ende machen können, wie hätten sich dann auch alle Wege ihrer Schwiegermutter gegenüber geebnet, — sie hätte nur ihre Arme ausbreiten und Herbert an ihr Herz zu rufen nöthig gehabt, und wie durch einen Zauber hätte sich ihr ganzes Leben geändert. Aber Gertrud sollte erst noch manchen Kampf zu bestehen haben, ehe die Liebe zu ihrem Manne durch ihre Erfahrungen diesen Grad der Innigkeit erreichte.

Nach kurzer Promenade in der tiefen Einsamkeit, welche sie umgab, hörte Gertrud plötzlich ein leises Flüstern, dann ein Klirren wie von Metall. Nach wenigen weiteren Schritten befand sich die Frau vor dem Eingange der künstlichen Grotte, einem der vielen Ruheplätze des Parkes, und einem so überraschenden Bilde gegenüber, daß sie sprachlos stehen blieb. Hier saß die schüchterne Clementine und hatte beide Arme um den Hals eines Offiziers geschlungen.

Eines Kommentares bedurfte es zu dieser Gruppe nicht!"

Gertrud wollte sofort zurücktreten, aber sobald ihre Gestalt den Grotteneingang verdunkelte, fuhr Clementine mit einem Schreckenslaut auf, und Gertrud erkennend, warf sie sich, in krampfhaftes Schluchzen ausbrechend, an die Brust ihrer Schwägerin. „O, Liebste!" rief sie flehend, „verrathe uns nicht!"

Einen Augenblick war Gertrud fast ebenso verlegen, wie der Offizier, der sich eben zum dritten Male verbeugte und gnädigste Frau Gräfin stotterte.

Gertrud mußte lächeln und gab damit dem jungen Jägerlieutenant, der kein Anderer war als der junge Marveldt, seine Haltung einigermaßen zurück. Er küßte respektvoll die Hand der jungen Gräfin, die den Offizier schon längere Zeit kennen gelernt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

erklärt sich daher, daß 1896 die Eisenarbeiter, Confectionsarbeiter und Textilarbeiter mit 55,510 Personen und 1,783,469 Mk. an Streiks betheiligt waren, im Jahre 1897 dagegen nur wenig Streiks bei ihnen vorkamen. Von den 578 Streiks des Jahres 1897, das damit alle früheren Jahre, für welche die Statistik geführt wird, an Zahl übertrifft, waren 151 sog. Abwehrstreiks (wegen Lohnkürzung, Verlängerung der Arbeitszeit, Maßregelung, Einführung einer Fabrikordnung u. dergl.); davon waren 96 erfolgreich, 45 theilweise erfolgreich, 105 erfolglos. Von den 330 Angriffsstreiks waren 176 erfolgreich, 105 theilweise erfolgreich, 53 erfolglos. Somit war man im Angriff erheblich erfolgreicher, als in der Abwehr. Es ist dies auch ganz natürlich, denn bei einem Angriffsstreik sind die Arbeiter in der Lage, vorher ihre Kraft zu prüfen und die Aussichten zu berechnen; scheinen diese schlecht, so werden sie nicht so leicht zum Angriff übergehen. Bei einer Abwehrstatistik hängt es dagegen nicht so sehr von ihnen ab, ob und wann gekämpft werden soll; sie können sich also nicht ausreichend rüsten. Ueberdies pflegt der Unternehmer sich die Sache ebenfalls überlegt zu haben und nur dann die Heraufbeschwörung eines Streiks zu riskiren, wenn er des Sieges sicher zu sein glaubt. Was übrigens die General-Commission „erfolgreich" oder „theilweise erfolgreich" nennt, weiß man nicht; vielleicht ist sie sehr bescheiden gewesen und sind auch die Erfolge manchmal nur verdeckte Niederlagen. Drei Streiks wurden von den Arbeitern begonnen, weil man die „Beseitigung mißliebiger Personen" erzwingen wollte. Von den 1,257,298 Mk. Gesammtausgaben kamen 775,361 Mk. aus der Verbandskasse, 314,670 Mk. wurden durch „freiwillige" Beiträge der Mitglieder, 32,958 Mk. durch Sammlungen aufgebracht, 888,48 Mk. von andern Gewerkschaften beigesteuert. Das Ausland, für das die deutschen „Genossen" immer bereitwillig in die Tasche greifen, lieferte zum Zeugniß für die „internationale Solidarität der Arbeiterschaft" ganze 1949 Mark.

Oesterreich.

* **Wien,** 30. August. Die Conferenzen in Wien sind zu Ende, Ministerpräsident Baron Banffy sowie Minister Dr. v. Lukacs sind gestern Abend nach Pest zurückgekehrt. Die Ergebnisse der Conferenzen werden nunmehr halbamtlich in der ‚Wiener Abendpost' und das Ungarische Telegraphen-Correspondenzbureau gleichlautend in folgender Form veröffentlicht:

Die Verhandlungen, welche zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung in der letzten Zeit geführt wurden, fanden heute in der unter Vorsitz des Kaisers stattgehabten Conferenz ihren Abschluß. Diese Verhandlungen waren in der am 6. d. Mts. in Wien abgehaltenen Besprechung der ungarischen Minister Frhr. v. Daniel und Dr. v. Lukacs, mit den die Verhandlungen auf österreichischer Seite führenden Ministern Grafen Thun, Dr. Kaizl und Dr. Bärnreither in das entscheidende Stadium getreten. Nach einer eingehenden Darstellung des Ganges der Verhandlungen in den Conferenzen heißt es dann weiter: Den Gegenstand der Conferenzen bildete die ganze Summe jener Materien, welche in dem Rahmen des österreichisch-ungarischen Ausgleichs fallen und zwar sowohl ihrem Inhalte als der Form nach. Die verbindende Kraft des ungarischen Gesetz-Artikels I. vom Jahre 1898, welcher die ungarische Regierung anweist, die selbstständige gesetzliche Regelung zu veranlassen, wenn die Ausgleichsvereinbarungen nicht bis Ende des Jahres parlamentarisch erledigt seien oder mindestens nicht Aussicht haben sollten, in Bälde beendigt zu werden, die kurz bemessene Zeit und nicht an letzter Zeit das Bestreben, die bisherige Form des Ausgleiches als einer bilateralen vertragsartigen und für eine genau bestimmte längere Zeit giltigen Regelung aufrecht zu erhalten, veranlaßte die österreichische Regierung zu dem Entschlusse, an den Reichsrath noch einmal zu appelliren und ihn zu einer beschleunigten Inangriffnahme der parlamentarischen Behandlung des Ausgleichs zu bestimmen. Die ungarische Regierung nahm diesen Entschluß, welcher für die parlamentarische Behandlung des Ausgleichs mit Ungarn von Bedeutung ist, zur Kenntniß. Angesichts der gegebenen Verhältnisse konnten die Regierungen allerdings nicht umhin, auch die Eventualität ins Auge zu fassen, daß die rechtzeitige parlamentarische Erledigung des Ausgleichs auf Schwierigkeiten stößt. Die für diesen Fall in Aussicht zu nehmenden Modalitäten bildeten des weiteren einen wichtigen Gegenstand der Erörterung. Im Laufe der langwierigen Verhandlungen ist es gelungen, eine Uebereinstimmung in den Ansichten der beiden Theile über jene Principien herzustellen, nach denen dann vorzugehen wäre, wenn die Umstände wirklich eingetreten sein sollten, für welche diese Eventual-Modalität ins Auge gefaßt erscheint. Für alle Fälle sind die Regierungen gerüstet.

Parturiunt montes! Der langen Rede kurzer Sinn ist der, daß Oesterreich vorläufig hat nachgeben müssen und daß Ungarn von dieser Thatsache gnädigst „Kenntniß nimmt." Ob der Reichsrath sich dazu hergeben wird, nichts als die Quotenfrage zu regeln, ist mehr als zweifelhaft. Die Quotenfrage existirt für Ungarn nur insoweit, als der österreichische Beitrag noch erhöht werden soll. Die Berufung auf die Verfassung hat für Ungarn den größten dilatorischen Werth. In welcher Art die Regierungen „gerüstet" sind, welches jene „Eventual-Modalität" sein wird, ist nicht abzusehen. Nach dem § 14 läßt sich in Oesterreich ohne Parlament regieren, aber kein parlamentarischer Ausgleich mit Ungarn treffen. Wir betrachten danach den Ausgleich noch längst nicht als gesichert. Alles können sich schließlich die Deutschen drüben nicht gefallen lassen.

Vermischtes.

* Für die, die nicht alle werden. Aus Baden schreibt man der ‚Frankf. Ztg.': Oben im Schwarzwald lebt ein Mann, der vorgibt, einen „Weltspiegel" zu besitzen. Das ist ein Ding, in dem der Eigenthümer angeblich „Alles sehen" kann. „Reißt's im Kopf, zwickt's im Magen", oder ist dir gar etwas gestohlen worden, es kostet nur eine briefliche Anfrage bei unserem Seher und eine kleine Beilage in ungestempelten Reichspostmarken. Der schaut in seinen „Weltspiegel" und sendet ein Mittel, daß dir des Lebens ungemischte Freude unfehlbar wieder zu theil wird, oder er nennt dir den Dieb und zwingt ihn, den gestohlenen Gegenstand wieder zurückzubringen. So schreibt unlängst auf Anrathen eines Bekannten ein „Seehase" an den Schwarzwälder, unter Beifügung von 1 Mark in Briefmarken, er sei seit vielen Jahren leidend und 42 Jahre alt. Von dem Leiden kein Wort; wozu auch, der Mann kann's ja „sehen". Umgehend traf denn auch folgendes Rezept ein, das wir getreu nach dem Original wiedergeben: Braunes Chinibulfer 7 grm. Weißes Chinibulfer 6 grm. Diese Bulfer misen im Wein eingenommen werden Per Tag 4 Messer Spizlivol und jedesmal ein schluk Wein Siemisen Grestik Essen Müllich Ejer Wein Driken Aber Kein Bier Flaisch Den Sie haben vieber im Bluth, wie die Bulfer eingenommen Sient gleich Nachricht gäben." Wie man sieht, schützt sogar der Besitz eines „Weltspiegels" nicht vor orthographischen Schnitzern. Niemand wird deshalb einen Stein werfen wollen auf den Zeitungssetzer oder — Korrektor, wenn demselben auch einmal ein solcher mit unterläuft.

* Bange machen gilt nicht. Unter dieser Spitzmarke berichtet die ‚Carole' über folgende amüsante Bahnwärterprüfung: Ein treuer, biederer und zuverlässiger Bahnbeamter wird von seiner vorgesetzten Behörde aufgefordert, an einem bestimmten Tage zur Ablegung der Weichenstellerprüfung auf Zimmer Nr. 9 im Direktionsgebäude zu erscheinen. An dem betreffenden Tage ist er wirklich da und harrt der Dinge, die da kommen sollen. Zuerst wird er einem Betriebskontrolleur vorgestellt, der ihn auch alsbald über Sachen des äußeren Betriebsdienstes prüft. Zwischen Beiden entspinnt sich folgende Unterhaltung: Kontrolleur: „Was würden Sie thun, wenn Sie Ihre Strecke begehen und es kommt ein Zug vorbei, und Sie bemerken am Zuge etwas Ordnungswidriges, was die Weiterfahrt des Zuges gefährlich erscheinen läßt?" — Bahnwärter: „Ich würde dem Zuge sofort das Haltesignal geben mit meiner rothen Fahne." — Kontrolleur: „Womit würden Sie denn das Haltesignal bei Dunkelheit geben?" — Bahnwärter: „Mit meiner rothen Laterne." — Kontrolleur: „Wenn Ihnen nun aber das Licht ausweht, was machen Sie dann?" — Bahnwärter (zieht aus der linken Hosentasche eine Schachtel schwedischer Streichhölzer): „Dann nehme ich diese hier." — Kontrolleur (nimmt ihm die Streichhölzer fort): „Nun, jetzt sind Ihre Streichhölzer fort, was würden Sie jetzt thun?" — Bahnwärter (zieht aus der rechten Hosentasche eine zweite Schachtel hervor): „Dann nehme ich diese hier, Herr Kontrolleur." — Kontrolleur (nimmt ihm auch diese Schachtel weg): „Nun, lieber Mann, haben Sie kein Feuer mehr, was thun Sie in diesem Fall?" — Bahnwärter: „Oho, man immer sachte, Herr Kontrolleur, dann nehme ich diese hier!" (Aus der hinteren Tasche wiederum eine Schachtel zum Vorschein bringend.) — Kontrolleur (greift nochmals zu; sich der Heiterkeit kaum erwehrend): „Na und jetzt?" — Bahnwärter: „Nein, Herr Kontrolleur, Sie fangen mich doch nicht so leicht!" (Greift in die rechte Westentasche und bringt ein einzelnes Streichholz heraus, das er aber mit den Fingern fest umklammert.) „Dann nehme ich meinen eisernen Bestand, davon habe ich die Tasche voll, die bekommen Sie aber nicht, die bekommt nicht mal meine Frau." — — Der Bahnwärter hat seine Prüfung glänzend bestanden.

* Victoria (Britisch-Columbia), 1. Sept. Die für verloren gehaltene Mannschaft des Passagierdampfers Stickeen Chief, 43 an der Zahl, wurde vom Schiffe Alpha aufgenommen und ist in St. Michels angekommen.

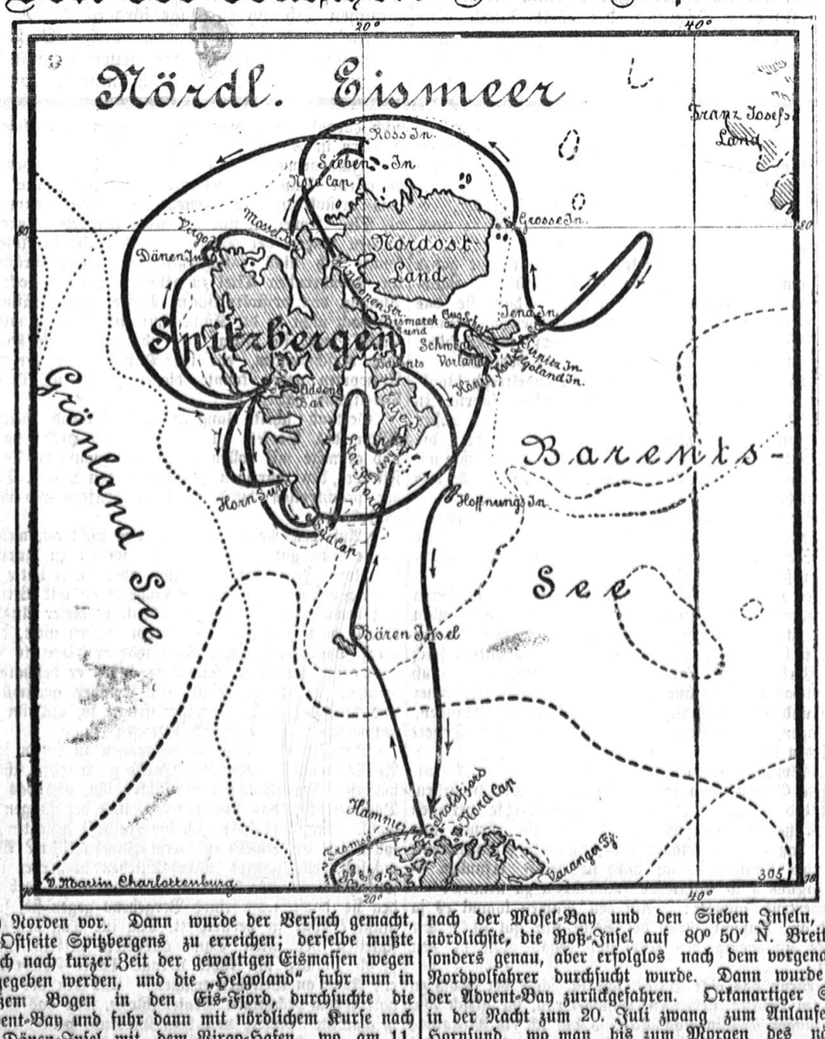
* Ein schweres Eisenbahnunglück wird aus Südafrika gemeldet: Der Postzug von Johannesburg nach Capetown entgleiste Dienstag Nacht nahe bei Matjesfontein. Fünf Europäer wurden getödtet. Der Unglücksfall wurde durch Wagen eines Güterzuges verursacht, welche sich von dem Zuge loslösten und eine Steigung herab in die Front des Postzuges hineinfuhre und in Splitter gingen. Die Trümmer fingen Feuer. Zwölf Eingeborene verbrannten. Andere Schätzungen, welche in den Zeitungen veröffentlicht wurden, sprechen von 30 Todten.

* Ein neues Gas. Aus Newyork, 25. August, wird berichtet: Auf der Versammlung der Amerikanischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft machte Charles Brush die vorläufige Ankündigung, daß er ein neues Gas in der Atmosphäre entdeckt habe. Characteristisch für das neue Element seien die niedrige Spannung und die große Wärmeleitungsfähigkeit. Brush machte seine Entdeckung, als er nach absorbirtem Wasserstoff fahndete. Er nennt das neue Gas Etherion, weil man nach seinen Eigenschaften annehmen muß, daß es nicht auf die Atmosphäre der Erde beschränkt sei und wahrscheinlich den Weltenraum erfülle. Die Molecular-Geschwindigkeit schätzt er auf über 100 englische Meilen in der Secunde, die Dichtigkeit auf ein Tausendstel von der des Wasserstoffes und die specifische Wärme auf das Sechstausendfache des Wasserstoffes. Vielleicht ist es noch in mehrere Gase zu scheiden und bildet dann eine neue Gruppe von Elementen.

* Der Schirm im Orient. Schon auf den ältesten Denkmalen des Orients, auf assyrisch-chaldäischen Basreliefs und auf egyptischen Fresken, findet man den Sonnenschirm, und zwar in mannigfaltiger Form. Im Osten Asiens ist er in den Tempeln und an den Fürstenhöfen ein unerläßlicher Gegenstand, auch bildet er die Grundform der Pagode. Ueber dem Haupte des Königs von Siam oder des Kaisers von Siam getragen, deutet er symbolisch an, daß der Monarch ein Sohn des Himmels und direct von den Göttern inspirirt ist. Der siamesische Orden Maha Tschakri, der nur Prinzen von Geblüt ertheilt wird, besteht in einem kleinen goldenen Sonnenschirm mit sieben Abdachungen. Der König von Birma besitzt unter seinen zahlreichen Titeln auch den des „unbestrittenen Meisters der 24 Sonnenschirme." Auf seinen Spaziergängen werden diese 24 Sonnenschirme im Gänsemarsch vor ihm hergetragen. Der Schirm aus Papier dient den Chinesen der Küstenländer und den Japanern zugleich als Regenschirm. Die Chinesen gehen nie über die Straße ohne den Schirm, denn das Klima bringt beständigen Wechsel von sengender Hitze und sintfluthlichen Regengüssen mit sich. Da sie glauben, daß es im Jenseits nicht anders sein wird, so legt man den Todten gewöhnlich einen en-tout-cas in den Sarg. Ein indischer Raja würde seinen Unterthanen keinen Respect einflößen, wenn er bei seiner Ausfahrt keinen Sonnenschirm über seinem Turban tragen ließe. Wer nicht im Schatten des urväterlichen Parasols wandelt, genießt kein Ansehen. Auch der Prinz von Wales mußte sich diesem Brauche fügen, als er Indien bereiste. Der Sultan von Marokko nimmt für sich allein das Recht in Anspruch, einen grünen Schirm zu tragen. Nach der ‚Independance Belge' gibt es auf der ganzen Welt nur eine einzige Bildsäule mit Regenschirm; sie findet sich zu Reading und stellt George Palmer dar, den berühmten Gründer der Biscuitfabriken. Er hat einen Gibus auf dem Kopfe und stützt sich auf einen Regenschirm. In Omaha, im Staate Nebraska, wo im nächsten Jahre eine interessante Ausstellung stattfinden soll, bereitet man eine Verherrlichung des Regenschirmes vor: Der ganze Ausstellungsraum wird von einem Riesenschirm überspannt sein, dessen Stock eine Länge von fünfunddreißig Fuß hat.

Längst überflügelte, veraltete Fabrikate werden ganz unverfroren und wahrheitswidrig noch immer als unerreicht und als das Beste der Welt hingestellt. Kaufen Sie **Grüner & Neu' echten Panama-Holz-Wasch-Extract,** dann haben Sie **das Beste der Gegenwart.**

Von der deutschen Polar-Expedition.



Von den verschiedenen Expeditionen, welche zur Erforschung der arktischen Gebiete unternommen worden sind, verdient die deutsche Expedition unter Leitung des Polarfahrers Herrn Theodor Lerner besondere Beachtung. Dieselbe hatte die Untersuchung der Fauna in den spitzbergischen Gewässern, die Vermessung der König Karlland bildenden Inseln und die Festlegung verschiedener Inseln durch genaueste astronomische Beobachtungen zum Zweck und sollte, soweit es die Gelegenheit irgendwie zulassen würde, auf dem zu durchfahrenden Gebiet nach dem Verbleib der Andree'schen Expedition forschen.

Der Fischereidampfer „Helgoland", welcher sich schon früher als ein sehr seetüchtiges Schiff erwiesen hatte, wurde als Expeditionsschiff gemiethet, und mit den entsprechenden Einrichtungen versehen. Als seemännischer Führer der Expedition war der Korvettenkapitän a. D. Rüdiger gewonnen worden. Weitere Theilnehmer der Expedition sind der Schiffsarzt Herr Dr. Brühl vom physiologischen Institut der Berliner Universität, der Jagd- und Thiermaler, Herr Richard Friese und die Zoologen, Herren Dr. Römer und Dr. Schaudinn.

Es war beabsichtigt, unter Anlaufen von Bergen möglichst früh im Jahre Tromsö zu erreichen, dort Eislotsen, Harpuniere, 2 Fangboote und die Jagdausrüstung an Bord zu nehmen, dann Hammerfest zu besuchen, darauf die Inseln von Spitzbergen von Osten über Norden zu umschiffen und über Jan Mayen nach Tromsö zurückzukehren, um hier Kohlen und Vorräthe zu ergänzen. Auf dem zweiten Theil der Reise sollte der Dampfer „Helgoland" Vardö und Archangelsk anlaufen, und an der Ostküste von Nowaja-Smelja entlangfahrend, Franz Josefsland zu erreichen suchen. Dann sollte die Rückkehr über Ostspitzbergen und König Karlland nach Hammerfest und weiter über Drontheim nach Bremerhaven erfolgen. Die Dauer der Expedition war vom Mai bis October berechnet, eine Zeit, in der unter normalen Verhältnissen die Eis- und Witterungsverhältnisse der arktischen Gegenden am günstigsten sind.

Am 26. Mai erfolgte die Abreise von Geestemünde und 3 Tage später traf der Dampfer „Helgoland" in Bergen ein, von wo nach kurzem Aufenthalt die Reise über Eudwangen nach Tromsö fortgesetzt wurde. Dort traf man am 5 Juni ein und ging nach 3 Tagen, welche zu Vorbereitungen für die Weiterreise benutzt wurden, nach Hammerfest und der Walfischstation Trolbfjord, wo die ersten größeren Fischzüge unternommen wurden. Dann ging die Reise zunächst nach der Bären-Insel, wo man landete und, leider erfolglos, nach Andree und seinen Gefährten suchte. Darauf fuhr die „Helgoland" in den West- und Ost-Spitzbergen trennenden Stor Fjord ein, untersuchte die Deevy Bay und drang, begünstigt durch die Eisverhältnisse, weit nach Norden vor. Dann wurde der Versuch gemacht, die Ostseite Spitzbergens zu erreichen; derselbe mußte jedoch nach kurzer Zeit der gewaltigen Eismassen wegen aufgegeben werden, und die „Helgoland" fuhr nun in großem Bogen in den Eis-Fjord, durchsuchte die Advent-Bay und fuhr dann mit nördlichem Kurse nach der Dänen-Insel mit dem Virgo-Hafen, wo am 11. Juli vorigen Jahres Andree aufstieg. Dann ging es nach der Mosel-Bay und den Sieben Inseln, deren nördlichste, die Roß-Insel auf 80° 50′ N. Breite, besonders genau, aber erfolglos nach dem vorgenannten Nordpolfahrer durchsucht wurde. Dann wurde nach der Advent-Bay zurückgefahren. Orkanartiger Sturm in der Nacht zum 20. Juli zwang zum Anlaufen des Hornsund, wo man bis zum Morgen des nächsten Tages vor Anker liegen blieb, dann um das Südkap nach König Karlland fuhr und diese Inseln während eines zehntägigen Aufenthaltes erforschte. König Karlland besteht aus 2 größeren Inseln, Schwedisch Vorland und Jena Insel und einer zwischen beiden gelegenen kleineren erst jetzt entdeckten Insel, welche auf den Namen des eifrigen Förderers der Expedition „August Scherl" getauft wurde. Zwei ebenfalls erst jetzt entdeckte kleine Inselchen in der Südbucht der Jena-Insel erhielten die Namen „Helgoland-Insel" und „Tirpitz-Insel". Die Lage der Inseln wurde durch eine sogenannte fliegende Aufnahme festgelegt, sodaß jetzt die Frage des König Karllandes in Bezug auf die Anzahl und die geographische Lage der verschiedenen Inseln als erledigt angesehen werden kann.

Von König Karlland wurde dann ein Vorstoß nach Franz Josefsland unternommen, aber nach einer Fahrt von 60 Seemeilen schweren Sturmes wegen wieder aufgegeben. Die „Helgoland" fand dann in der Südbucht der Jena-Insel Schutz. Von hier aus wurde die Reise um den Norden Spitzbergen's angetreten und die auf den Seekarten falsch eingetragene Lage der Großen Insel, welche 10 Minuten nördlicher liegt, als bisher angenommen war, berichtigt. Als höchste Breite wurde 81° 32′ erreicht, wo die Grenze des Packeises festgestellt wurde. Dann fuhr die „Helgoland" durch die Hinloopen-Straße und den Bismarck-Sund an der Ostküste von Barentsland entlang nach der Hoffnungsinsel, deren geographische Lage nach Länge und Breite genau bestimmt wurde. Die Rückreise nach Hammerfest ging über die Bären-Insel, wo jedoch eine Landung des dichten Nebels wegen ausgeschlossen war.

Im Ganzen ist auf 52 verschiedenen Stellen an der Küste Spitzbergens und im Osten von König Karlland in Tiefen von über 1100 Metern gefischt und die Kenntniß der Tiefseefauna bedeutend vermehrt worden. Die im Wasser treibende Thierwelt, das Plankton, ist durch etwa 100 Netzzüge festgestellt worden. Bakteriologische Kulturen sind zum Zweck späterer Untersuchung angelegt worden. Nach Andree und seinen Gefährten ist an allen angelegten Stationen und an allen bekannten und neugefundenen Orten, wo sich Treibholzanschwemmungsplätze vorfanden, durch Expeditionen zu Wasser und zu Lande, leider ohne irgend welchen Erfolg, geforscht. Sehr bedeutend ist die Jagdausbeute (44 Eisbären und eine große Anzahl von Robben und Rennthieren).

Von Hammerfest hat sich die „Helgoland" nach Tromsö begeben, wo ein fünftägiger Aufenthalt zum Zweck einer gründlichen Maschinenreinigung, Kohlen- und Proviant-Ergänzung genommen wurde. Unmittelbar darauf wird der zweite Theil der Reise angetreten.

Civilstand

der

Bürgermeisterei Gustorf.

pro Monat August 1898.

Geburten:

3.: Fabrikarbeiter Peter Wilhelm Aretz zu Gustorf, 1 Tochter. — 11.: Fabrikarbeiter Heinrich Weihrauch zu Gustorf, 1 Tochter. — 12.: Fouragehändler Heinrich Nobis zu Gustorf, 1 Tochter. — 28.: Fabrikarb. Hubert Krahwinkel zu Gustorf, 1 Tochter. — Ackerer Anton Körfer zu Gustorf, 1 Sohn.

Sterbefälle.

10.: Theresia Meuter, 2 Monat alt, zu Gustorf. — 13.: Wwe. Lambert Venrath Elisabeth Hubertina geborene Krahwinkel, 74 Jahre alt, zu Gindorf. — 18.: Wwe. Nicolaus Steinhäuser, Maria Catharina geb. Meuter, 75 Jahre alt, zu Gindorf. — 22.: Geschäftsloser Caspar Engels, 72 Jahre alt, zu Gustorf.

Heirathsverkündigungen:

1.: Kaufm. Richard Siegfried Aug. Friedrich Bresina zu Mörs, zuletzt zu Gustorf, und Anna Pauline Emma Tilmes zu Bonn.

Heirathen.

29.: Bäcker Werner Luchten zu Frimmersdorf, und Adelheid Zimmermann, zu Gindorf

Grummet-Verkauf zu Schloß Langwaden.

Am Dienstag den 13. Sept. cr., Nachmittags 2 Uhr,

lassen Erben Maison auf ihrem Schlosse Langwaden:

140 Morgen Grummet im Weyerthal, Vogelsang u. Pferdsescherbroich,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Wevelinghoven.

Justizrath Borren, Notar.

Verpachtung zu Widdeshoven.

Auf Anstehen der Vormundschaft der minderjährigen Adelheid Zimmermann zu Widdeshoven sollen **am Donnerstag den 8. Septbr. cr., Vormittags 11 Uhr,** beim Wirthe Esser zu Widdeshoven:

95 Ar 39 Meter Ackerland auf dem Kelleracker, und

75 Ar 13 Meter Ackerland auf den Hecken, im Widdeshoverfelde gelegen und nach der diesjährigen Ernte anzutreten,

öffentlich an den Meistbietenden gegen gute Bürgschaft verpachtet werden.

Grevenbroich.

Notar Vasen, Justizrath.

Immobilar-Verkauf zu Capellen.

Am Freitag den 16. Sept. cr., Nachmittags 4 Uhr,

(nicht, wie früher angegeben, am 9. September cr.),

lassen die Erben der zu Gilverath verstorbenen Sophia Becker beim Wirthe Hrn. Kürten (früh. Siegers) zu Capellen öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen die folgenden in den Gemeinden Hemmerden und Capellen gelegenen Liegenheiten, als:

1. 18 Are 84 Meter Ackerland „am Schellberg", Flur C Nr. 751/69,
2. 8 Are 92 Meter Ackerland „an den Galgen", Flur C Nr. 602/107,
3. 14 Are 80 Meter Ackerland daselbst, Flur C Nr. 106/VI.26,
4. 26 Are 84 Meter Ackerland „am Schellberg", Flur C Nr. 752/69,
5. 57 Meter Ackerland „am Mühlenweg", Flur C Nr. 218.

Wevelinghoven.

Notar Borren, Justizrath.

Haus- und Land-Verkauf zu Wevelinghoven.

Am Mittwoch den 21. Septbr. cr., Nachmittags 4 Uhr,

lassen in der Wohnung des Wirthes Math. Wistorf zu Wevelinghoven:

a. die Vormundschaft der Minorennen von Johann Faßbender zu Wevelinghoven:

ein zu Wevelinghoven an der Langwadener-Straße gelegenes Wohnerbe, bestehend in Wohnhaus, Stallung und Garten, Flur D Nr. 252, 253, 254, groß 9 Are 30 Meter, neben Bock und Becker;

b. Herr Leonh. Jungverdorben zu Wevelinghoven:

3 Morgen Ackerland am Hofbusch, von Hüsen herrührend,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Justizrath Borren,
Notar in Wevelinghoven.

Tüchtiges **Mädchen,** welches die bürgerliche Küche versteht, per Oct. nach Rheine in Westfalen gesucht.
Lohn 60 bis 70 Thaler.
Näheres Niederstr. 12, 2. Etage.

Immobilar-Verkauf zu Wevelinghoven.

Am Donnerstag den 22. Sept. cr., Nachmittags 4 Uhr,

lassen Erben Eheleute Ant. Müsch zu Wevelinghoven beim Wirthe Fester daselbst, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

ihr daselbst in der Heckstraße gelegenes Erbe, bestehend in Wohnhaus, Stallung, Hofraum und Garten, groß 5 Are 57 Meter, neben Anna Hardy und der Straße.

Wevelinghoven.

Notar Borren, Justizrath.

3 Actien

der **Gilbacher Zuckerfabrik** zu **Wevelinghoven** sind aus freier Hand zu kaufen bei

Justizrath Borren
zu Wevelinghoven.

Mobilar- und Immobilar-Verkauf in Norf.

Am Dienstag den 6. Sept. cr., Nachmittags 2 Uhr,

lassen Herr Peter Lahey und Kinder zu Norf in der Wohnung des ersteren theilungshalber öffentlich auf Credit versteigern:

2 Ziegen, 1 Pflug, Wannmühle, Heckselkiste und sonstige Ackergeräthe, sowie sämmtliches Hausmobilar, namentlich: Kleider-, Küchen- u. Milchschränke, Betten, Tische, Stühle 2c.

Sodann ist das zu Norf Nr. 16 gelegene Wohnerbe:

Wohnhaus, Backhaus, Scheune, Stallungen mit Urinkeller, alles in gutem baulichen Zustande, nebst Hofraum, Einfahrt und Garten, groß ca. 1 Morgen,

unter günstigen Bedingungen zu kaufen und Näheres bei Peter Lahey oder dem Unterzeichneten zu erfahren.

Neuß. W. Klein.

Kapitalien

in beliebigen Beträgen, darunter Kirchengelder (größere zu 4%), ist auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven.

Notar Borren, Justizrath.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven. H. Becker.

Städt. Sparkasse Dorsten,

Promenade Nr. 456/I,

gewährt für Einlagen in jeder Höhe 3½% und nimmt solche auch per Post eingesandt an.

Die Verwaltung.

Für Wirthe

empfehle fein polirte

Bierbecher,

¼ Ltr. 100 St Mk. 9.—

F. H Wirtz, Grevenbroich, Bretteftr. 5

Reineklauden per Postkolli 2,50 M.
Mirabellen per Postkolli 3 M.
Feinste Tafelbirnen per Postkolli 2,50 bis 3 M.
versendet franco gegen Nachnahme

Jakob Linkenhöl,
Neustadt a. d. Haardt, Rheinpf.

Zu haben

in den meisten Colonialwaaren, Droguen- u. Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Tompson"** und die Schutzmarke **„Schwan".**

Eine Grube **Ziegendünger** und 1000 Pfund schönes **Kleeheu** zu verkaufen. Neuß, Bergshäuschen 139.

Düsseldorfer Volksbank,

Actien-Gesellschaft,

Breitestrasse 7, Düsseldorf, **Breitestrasse 7.**

Gegründet 1879.

Aktien-Kapital 2,400,000 M.,
Rücklagen 1,115,000 M.

An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren, die auf den Namen der Hinterleger als deren ausschließliches Eigenthum ohne Vermengung mit anderen Beständen liegen.

Einlösung von fälligen Zinscoupons und Dividendenscheinen, ohne Abzug von Spesen.

Laufender Rechnungs- und provisionsfreier Check-Verkehr zu günstigsten Bedingungen.

Annahme von Spar-Einlagen, frei von allen Spesen;

Verzinsung je nach Kündigungsfrist.

Ausnahmsweise Rückzahlung von Geldern, auch vor Ablauf der ursprünglichen Kündigungsfrist, nach besonderer Vereinbarung.

Geschäftsstunden 9—12 Uhr Vormittags, 3—5 Uhr Nachmittags.

Düsseldorfer Bankverein, Düsseldorf,

Steinstrasse 20, Ecke der Josephinenstrasse.

Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier Check-Conten

unter den coulantesten Bedingungen.

An- und Verkauf von Werthpapieren, Kuxen und Bohr-Antheilen.

Unsere

Sparkassen-Abtheilung

nimmt Gelder in jeder Höhe entgegen und verzinst dieselben **provisionsfrei mit 2 bis 4% jährlich,** je nach Kündigung.

Die ausführlichen Bedingungen werden auf Wunsch nach auswärts kostenlos versandt.

Soweit der Vorrath reicht, geben wir
3½% Obligationen der Rheinprovinz,
4% und 3½% Westdeutsche Bodencredit-Pfandbriefe,
4% und 3½% Rheinisch-Westf. Bodencredit-Pfandbriefe
zum Berliner Course spesenfrei ab.

Cassenstunden von Vormittags 8½ bis Nachmittags 5 Uhr ununterbrochen.

Großer Abbruch.

Wegen schleunigen Abbruchs mehrerer **herrschaftl. Gebäude, Kasernenstraße 18** (Neubau d. Neuesten Nachrichten), ferner der Häuser **Allee- u. Grabenstraßen-Ecke** (neben der Schulte'schen Kunst-Ausstellung), sowie des in der **Mittelstr.** gelegenen **Cafes Wicke** (früher Winzen) sind außer anderen Abbruchssachen abzugeben: Schönes Bauholz, Fenster, Thüren, Hausthüren, Thore, Treppen, Bretter usw., eichener neuer **Parquetfußboden,** ca. 100 qm, für Wirthe besond. zu empfehlen, 50 m Lamberies, 2 m hoch, feiner weißer **Marmor-Hausflur,** 60 qm, mehrere andere Flurbeläge, 50 schöne Fenster, Spiegelscheiben, mit Jalousien-Blenden, Marquisen und Marmorbänken, großer Posten Schaufenster in verschiedenen Größen, complett; für Herrschaften und Gärtner eichene Kreuzspaliere (mehrere 100 m), ein großer Theil Winterpflanzen; sowie auf dem großen Lager Kasernenstraße, direct an den Abbruchstellen, und dem großen Abbruch Obercassel: Dachziegel, T-Eisen, Säulen, Eisengitter, Flankirbäume, Bauanker, 40 schmiedeeiserne Fenster, für Fabriken 2c. sehr geeignet, ca. 2 / m hoch; mehrere 100 qm Niedermendiger und andere Platten, Trittstufen, Fensterbänke; für Bauherren, Unterlagsteine in allen Sorten und Größen, extra billig, Pflastersteine, mehrere 100,000 Ziegelsteine und andere Abbruchssachen.

NB. **Verkauf findet nur gegen Cassa statt** und sind sämmtliche Abbruchsstelle direct am Lager Kasernenstraße.

H. Haug & Comp., Baugeschäft,
Düsseldorf, 18 Neustraße 18, am Kaiser-Denkmal.

Der Verkauf der Abbruchsachen ist von Morgens 8 bis Mittags 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 7 Uhr. Sonntags ist das Lager Kasernenstraße von 9 bis 1 Uhr Mittags geöffnet.

Anzeigen jeder Art,

als:

Empfehlungen,
Verkaufsanzeigen,
Stellengesuche etc.

finden die beste u. wirksamste Verbreitung

durch die

in den Kreisen Neuss und Grevenbroich

am meisten gelesene

Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Heilanstalt für Lungenkranke
Bad Laubbach bei Coblenz.

Besonders günstige Lage, Zweigabth. für Minderbemittelte bei mäß. Preisen. Prospecte gratis. Besitzer und ärztl. Director **Dr. med. W. Achtermann,** vorher dirig. Arzt an **Dr. Brehmer's Heilanstalt** für Lungenkranke, **Görbersdorf, Schles.**

Das Nothglöcklein

der armen verlassenen Kinder im St. Katharinenstift zu Berlin, Greifswalderstraße 18, muß wieder geläutet werden. Täglich sind 160 arme Kinder zu ernähren und zu kleiden, dabei drücken die Zinsen für die Kauf- und Bauschulden; große Rechnungen für Brod, Milch 2c. müssen bezahlt werden. Die Noth ist aufs Höchste gestiegen. Die Kinder fortschicken, hieße dieselbe dem physischen und moralischen Untergange überlassen.

Mögen daher die Klänge des Nothglöckleins die Herzen edler Kinderfreunde bewegen, uns zu Hilfe zu kommen. Die geringste Gabe nehmen wir dankbar an. Die Dankgebete unserer Kleinen werden den göttlichen Kinderfreund bewegen, alle Wohlthaten reichlich zu lohnen.

Gaben nehmen entgegen die Expedition dieser Zeitung und

Die Schwestern vom h. Dominikus

Schw. M. Regina Feinen,
Oberin d. St. Katharinenstiftes,
Berlin NO., Greifswalderstr. 18.

KREBS WICHSE

giebt den schönsten Glanz.

Zu haben in den meisten besseren Geschäften.

Commis,

19 Jahre alt, mit allen Comptoir-Arbeiten sowie Lohnbuch-Führung durchaus vertraut, sucht per 1. Oct. anderwtg. Stellung.

Offerten u. **J. F. 14** an die Exp

Bäckerlehrling, von guten, katholischen Eltern erzogen, gesucht.
Ludwig Fuhrwerk, Düsseldorf, Bergerstraße 9.

Ein **Sattlergeselle,** der selbstständig arbeiten kann, auf dauernde Arbeit gesucht. Derselbe kann das gut florirende Sattlergeschäft später mit Kundschaft übernehmen.
Anton Emmerich, Sattlermeister.
Pütz bei Kirchherten, Kr. Bergheim.

Ein besseres, kath. **Mädchen,** 20 Jahre alt, welches die Haushaltung erlernt hat und gute Schulkenntnisse besitzt, sucht passende Stelle, am liebst., wo sie im Geschäfte mit thätig sein kann. Familienanschluß erwünscht.
W., sagt die Expd.

Ein im Kochen u. all. Hausarbeiten erf. **Mädchen** sucht bald. Stelle in kl. Haush. Näh. Neuß, Jülicherstr. 97.

Große Zeiten 11½ Mark

(Oberbett u. 2 Kissen) mit prima Barch. roth, bunt oder rosa gestreift u. neuen, gereinigten Federn gefüllt. Oberbett 1 m lang 130 cm breit.
In besseren Qualitäten **Mk. 15,— 19,—.**
Mit guten Halbdaunen „ 18,— 25,—.
Mit feinen Daunen „ 28,— 36,—.
Versand geg. Nachnahme. Verpack. gratis. Preisliste kostenfrei. Umtausch gestattet.
Otto Schmidt & Co., Köln a. Rh.
Viele Anerkennungsschreiben.

Franko nur Mark 3.60
10 Pfd.-Probe-Postkolli
2 rothe Kugeln Edamer Käse
Centnerweise **28 Mark** ab hier
Käseversandt Werner, Neuminster i. H



Kahlkopf: O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!
Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich stets in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei d häufigen Nachahmungen darauf, dass der Nam „H. Gutbier" auf jedes Büchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?
Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 8, zum Preise von 1 Mk.

oder in Neuss bei J. Derstappen, Drogerie, und Jac. Breuer.

Junge Pudel

(schwarz, reine Race) hat billig zu verkaufen

Jos. Lange, Hoisten.

Zwei schwere, zu jedem Gebrauche geeignete **Pferde,** eins vier u. eins acht Jahre alt, sind zu verkaufen.
Herrnhof zu Elfgen.

Per 1. October **4 Zimmer** im Hinterbau zu vermiethen.
Furtherstraße Nr. 237.

Bügeln!

Beehre mich den geehrten Damen von **Grimlinghausen** und Umgegend anzuzeigen, daß ich mit Dienstag, den 6. September 1898, im Saale des Herrn **Carl Bongartz** einen **Cursus** in **Neuglanzbügeln** abhalten werde. Anmeldungen im obengenannten Lokal werden entgegengenommen.

Achtungsvoll
Frau W. Schroer.

Unterrichtsstunden Dienstag und Donnerstag, Nachmittags von 2—6 Uhr.

Grobe Kleie per Ctr. Mk. 4.40
Baumwollsaatmehl „ „ „ 6.30
Thomasmehl „ „ „ 1.60
Palmkuchen, Mais, „ Maismehl und alle Sorten Mehl billigst! Für prima trockenen Weizen und Roggen bezahle ich höchsten Preis.
Grevenbroich. **Gustav Kottmann.**

M. Schönen, Hülchrath,

empfiehlt sämmtliche emaillirte, lackirte und verzinkte **Haus- und Küchengeräthe,** Lampen und Lampengläser, Sensen und Sichten und Bäume dazu, Schuppen, Spaten, Spatenstiele, alle Sorten Stifte, Handwerkszeuge, Zaun-, Hühner- und Stacheldraht, Bassalt-, Rüben- und Düngergabeln, Decimal- und Tafelwaagen, Gewichte, Petroleumkochapparate, **Oefen** und **Herde.**

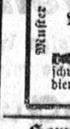
Als Vertreter einer der größten **Herd-Fabriken** bin ich in der Lage, letztere in allen Größen und Ausstattungen sehr billig abzugeben.

Zur Einmachzeit! Gläser, Zucker, Kräuter-Essig, Gewürze

stets vorräthig bei

Wwe. Aug. Uexenhenser, Büttgen.

Zimmerthüren



in 120 verschied. Sorten und Größen vorräthig, empfehlen billigst und senden Zeichnungen und Preise gratis

Zippmann & Furthmann, Düsseldorf.

Waschkessel,

emaillirt mit Krahnen, von 40 Ltr. bis 300 Ltr. Inhalt.

Viehkessel

von 18 Mark an.

Th. Ohgke,

Düsseldorf, 34. Wallstraße **34.**
Fernspr. 1689.

empfehlen unsere **selbstgekelterten**

Ahr-Rotweine,

garantirt rein von **90 Pfg.** an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. **Proben gratis u. franko. Gebr. Both, Ahrweiler Nr. 372.**

Strumpf- u. Rockgarne

in Wolle à Pfd. v. 150 Pfg. an
„ Baumwolle „ 100 „ „
liefert in allen Marken bis zur feinsten Qualität, jedes Quantum, auffallend billig, die 1876 **gegründete Fabrik**

E. Mühler & Co.
Mühlhausen i. Thür.

Muster und Preisliste franko! Lieferung von 20 Mark an franko.

Viele lobende Anerkennungsschreiben über gute und billige Bedienung stehen zur Verfügung.

Herrschaftlicher Landauer, in sehr gutem Zustand, zu verkaufen. Zu erfahren bei Kutscher **Wilhelm,** Neuß, Furtherstraße 21.

Eine wenig gebrauchte, in bestem Zustande befindliche

Strickmaschine,

System Victoria, ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expd. d. Ztg.

Baulicher Veränderungen halber ist eine **2- bis 3pferdige**

Stiftendreschmaschine,

in gutem Zustande, zu verkaufen.
Peter Rothkopf, Gastwirth, Worringen.

Schöne, junge Schweine



zu haben auf
Hermeshof bei Rommerskirchen.

Marienstraße G. **41** 4 schöne **Zimmer** jetzt oder 1. October an stille Familie zu vermiethen.

Weinhandlung
von G. Lersch, Grevenbroich,
bringt in empfehlende Erinnerung:
Rhein-, Mosel- und Ahr-Weine
bis zu den feinsten Lagen und Gewächsen faß- und flaschenweise.
Ferner: **Bordeaux,** sämmtliche **Südweine in nur bester Qualität,** sowie franz. **Cognac, Benedictiner, Chartreuse** und sonstige **Liqueure** von den ersten Specialitäten zu den billigsten Preisen.

Feinstes weißbackendes Weizenmehl per Pfd. 15 Pfg.,
2 Pfd. 29 Pfg., für 3 Mk. 21 Pfd.
Kaisermehl in vorzüglicher Güte, ganz besonders zu empfehlen, pr. Pfd. 18 Pfg.,
bei 5 Pfd. 17 Pfg., für 3 Mk. 18 Pfd.
Kaiserblüthenmehl,
hochfeines Fabrikat, per Pfd. 21 Pfg.,
bei 5 Pfd. 20 Pfg., für 3 Mk. 15½ Pfd.

Rosinen, Sultanin, ... per Pfd. **37** Pfg.
dto. do. helle und ausgesuchte Beeren, per Pfd. **47** u. **49** Pfg.
Rosinen, dicke, ... per Pfd. **36** Pfg.
dto. hochfeine große helle Beeren per Pfd. **50** Pfg.
Korinthen, gute Provinzial, . . per Pfd. **24** Pfg.
dto. feinste **kleinbeerige Cephalonia,** per Pfd. **33** Pfg.
Würfel-Raffinade, Crystall { vorzügl. geschnitten } pr. Pfd. **31** Pfg.
dto. dto. feinkörnig { vorzügl. geschnitten } pr. Pfd. **30** Pfg.
Stampfzucker, chemisch rein, . . per Pfd. **27** Pfg.

Vorstehende Zuckersorten sind **Langen'sches** Fabrikat und zur Genüge als vorzüglich bekannt.

Würfelzucker, grobkörnig, } aus norddeutsch. Raffinerien, per Pfd. **27 Pfg.**
Stampfzucker, grobkörnig, } **25 Pfg.**

Schmalz, garantirt reines **Tafelschmalz** per Pfd. **45** Pfg.
Delicateß-Schmalz, vorzüglich, per Pfd. **65** Pfg.
Delicatess-Schinken,
feinste, 5—6 Pfd. schwer, per Pfd. **50 Pfg.**
Voll-Häringe, neue holl. . per Stück **4 Pfg.**

Gustav Jürgens,
Düsseldorf:
Burgplatz 18, Friedrichsstraße 107.
Gerresheim:
Bahn- und Louisenstraßen-Ecke.

Anhaltische Bauschule Zerbst — Staats-Prüfungs-Commiss. — *Special-Kurse* für Baugewerk- und Bahnmeister Tiefbau- u. Steinmetztechniker. Cursus Oktob. Wintersemester 4. Nov.

Zur Herbst-Düngung
empfehlen die Anwendung der
echten, direct importirten
Ichaboe- und Peru-Guanos
„Löwenmarke“,
da deren **zuverlässige Wirkung** und **Rentabilität unerreicht** dasteht,
Centrale Guano-Fabriken
Rotterdam und **Düsseldorf.**

Vorsichtige Hausfrauen
brauchen stets, ohne sich durch schwindelhafte Reklame und Versprechungen irre leiten zu lassen
zur Wäsche und Hausputz
Schrauth's Gemahlene Salmiak-Terpentinseife
bekannt als bestes reines Fabrikat — **ohne Beimischungen** —
Nur echt mit Schutzmarke in rother Farbe
(Schutz-Marke.)
überall zu haben à Packet 15 Pfg.
P. H. Schrauth, Neuwied
Grösste Dampfseifenfabrik mit elektr. Betrieb.
Gegründet 1830.

Färberei
und
chem. Wäscherei
Ed. Bülle,
Neuss, Büchel 19.



Zacherlin
wirkt staunenswerth! Es tödtet jedwede Art von Insekten mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind:
1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

In Neuß:
bei Hrn. Eugen Noubis Wwe.
„ „ Fr. Wilh. Cremer.
„ „ Dr. Glan.
„ „ A. G. Scharff.

In Grevenbroich:
bei Hrn. Wilh. Sommer.
„ „ Hubert Wilberz.

In Odenkirchen:
bei Hrn. Wilh. Niessen.

CREFELDER SPRUDEL — Schutz-Marke — Gesellschaft m. b. H.

Crefelder Sprudel.
Natürliches Mineralwasser,
mit **Kohlensäure** imprägnirt.
Bewährtes Mittel gegen **Gicht, Kehlkopf- Luftröhren- und Magen-Katarrh.**
Vorzügliches Tafelwasser.
Vertreter: **Jean Ginster,** Mineralwasserhandlung, **Neuss,** Marienstrasse 17, **Heinr. Lethen,** Flaschenbierhändler, **Wevelinghoven** Poststrasse 21.

MEY's Stoffwäsche
aus der **MEY & EDLICH,** Fabrik von **LEIPZIG-PLAGWITZ.**
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.
Vorräthig in Neuss bei:
M. J. Tonet. Peter Wilh. Aymanns, vorm. Jac. Breuer. Th. Pannenbecker. Joseph Floh.

MAGGI zum Würzen der Suppen kann den Hausfrauen bestens empfohlen werden. In Original-Fläschchen von 35 Pfg. an bei **J. Mohren,** Med.-Drogerie. Inh.: **Dr. Glan,** Büchel 22.

Beste Amerikanische Glanz-Stärke
von Fritz Schulz jun. in Leipzig,
garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.
Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen **in dem richtigen Verhältniß,** so daß die Anwendung **stets eine sichere und leichte ist.** Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Packet aufgedruckt ist. **Preis pro Packet 20 Pfg.** Zu haben in fast allen Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

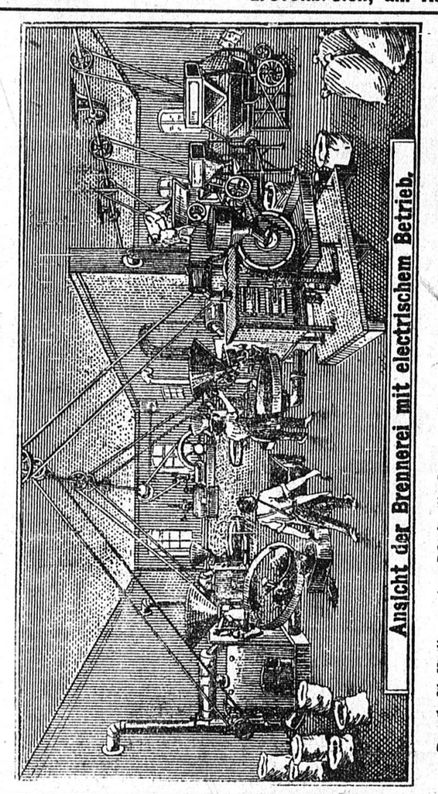
Bad Nettersheim, Eifel,
450 Meter über Meer. Bahnstation: Strecke Köln-Trier.
Höhenwaldluftkurort. Sommerfrische.
Meller's Hôtel u. Pension: Sophien-Ruh.
Zimmer und volle Pension 4 Mark pro Tag.
Die Pensionäre haben **frei Billard- u. Kegelspiel, frei Turnen, Angel-, Ruder- u. Schwimmsport u. freien Zutritt im Kurpark.**

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Damm und Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich am 1. September ein
Hut-, Mützen- und Cravatten-Geschäft
eröffnet habe. Da ich aus den ersten Fabriken meine Waaren beziehe, so bin ich in der Lage, die modernsten und feinsten Sachen zu den allerbilligsten Preisen zu verkaufen. Man komme und mache einen Versuch.
Hochachtungsvoll
Joh. Lenzen,
Damm bei Schloß Dyck.


Grabsteine
in **Granit, Marmor** und **Sandstein** liefere in schönster Ausführung zum billigsten Preise. Stets **grosse Auswahl**
fertiger Grabdenkmäler.
Jean Willichs,
Grevenbroich, am Hagelkreuz.

Kaffee-Schnellrösterei mit elektrischem Betrieb.


Ansicht der Brennerei mit electrischem Betrieb.

Durch Aufstellung eines Schnellrösters nach neuestem, patentirtem System bin in der Lage, einen Kaffee zu liefern, der bezüglich **Geschmack, Aroma, Brand** und **Billigkeit** den weitgehendsten Anforderungen entspricht und von **keiner Konkurrenz** übertroffen wird. Sowohl in den besseren Sowa's als auch in den billigeren Sorten, die ich von **Mk. 1.70—0.60** führe liefere ich **wirklich** das **denkbar Preiswürdigste,** wovon ein Versuch überzeugen wird.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
J. Willich's, Colonialwaaren en gros & detail.
Grevenbroich.

Haben Sie?
alte **Schmucksachen** von Gold und Silber, Edelsteine und dergl. so lassen sie solche mit geringen Kosten modern und geschmackvoll umarbeiten oder fassen bei
F. Todt, *Pforzheim.*


Bestecke massiv Silber 800 fein
12 Rococco-Löffel od. Gabeln Mk. 90.—.


Nr. 2222 Ring, 14 karat Gold, mit Ia. echt. Brillant Mk. 17.50.

Fabrikant von **Gold- und Silberschmuck,** Specialität: **echte Brillantwaaren.** Firma besteht seit 1854, vielfach prämiirt.
Versand direct an Private zu **billigsten Preisen. Illustr. Kataloge** mit ca. 3000 Abbildungen über Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Tafelgeräthe, Uhren, Kunstbroncen 2c. **gratis und franco. Reparaturen** jeder Art, Kostenüberschläge und Entwürfe bereitwilligst. Moderne Silberbestecke äußerst billig. Altes Gold, Silber und Edelsteine werden in Zahlung genommen.

---

500 Mark Belohnung!
demjenigen, der mir nachweist, daß meine Betten nicht volle Mannslänge sind. **Neue rothe Betten, Ober-, Unterbett u. Kissen,** reichlich m. weichen Bettf. gefüllt, zus. 12½ M. **Prachtv. Hotelbetten** nur 17½ M. Sehr empfehlensw. **roth rosa Cöper-Herrschaftsbetten** nur 22½ M. Ueber 10000 Fam. haben meine Betten im Gebrauch. Elegante Preisliste gratis. Nichtpass. zahle das Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig,
Blücherstr. 12.

Haut-Krankheiten etc.,
heilt auch brieflich.
Specialarzt Dr. Hemmerling,
Düsseldorf, Oststr. 65.

Zahnarzt Dr. Gerhards,
Düsseldorf, Wagnerstr. 44.
Schmerzlose Zahnoperationen in der Bromaethylnarkose oder ohne Narkose durch örtl. Cocainanwendung.
Zahnfüllungen in Gold, Amalgam und Email.
Künstliche Zähne und Gebisse mit oder ohne Gaumenplatte unter Garantie für natürliches Aussehen und Brauchbarkeit.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. à 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: Halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Künstl. Zähne,
Zahnoperationen.
A. Schmitz,
Markt 4. **Grevenbroich,** Markt 4.

Jede kluge Hausfrau kauft stets die feinsten Fabrikate
Linde's
Kaffee-Essenz und Malzkaffee.
Gebr. Linde,
Dortmund,
Fabrik für feinere Kaffeezusätze.

Patente Muster- u. Markenschutz aller Länder besorgt seit 18 Jahren gewissenhaft und billig Ingenieur und Patentanwalt in Düsseldorf, Immermannstraße Nr. 8, Neuländer Thl. Nr. 1 und Prospecte kostenlos.